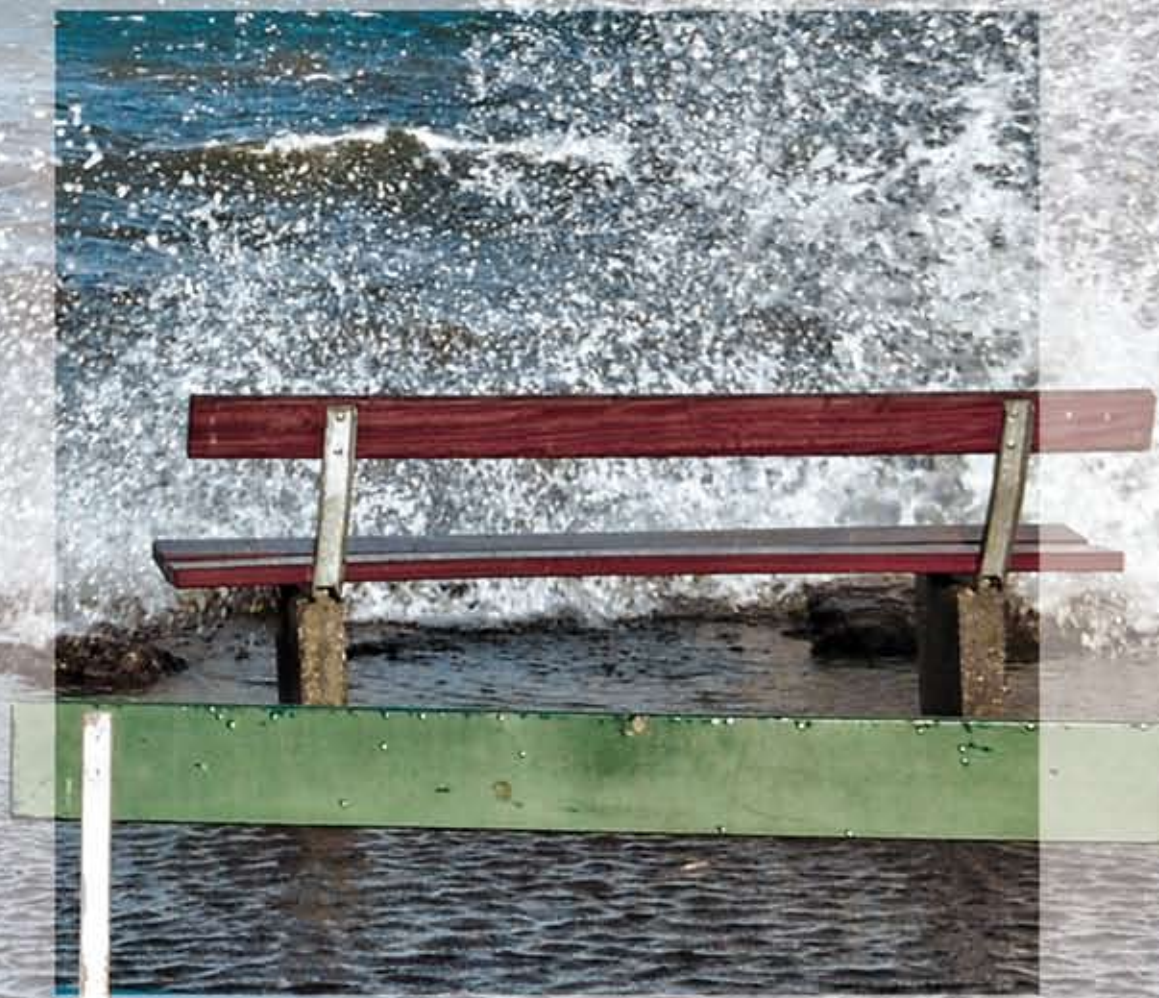


US
EYS
EM
DORF



ENNETBURGEN



MITTEILUNGSBLATT NR 79 JULI 2010



Die Karten sind neu gemischt!

Liebe Ennetbürgerinnen und Ennetbürger

Nach einem recht nassen Monat Mai hat sich anfangs Juni der Sommer doch noch angekündigt. Die Natur ist endgültig erwacht. Sonnenschein und laue Nächte laden zum Verweilen auf dem Balkon ein. Was im Frühling im Feld, Wald, Acker oder Garten gesät wurde, spriesst nun kerngesund aus dem fruchtbaren Boden und lässt auf eine gute Ernte im Herbst hoffen.

Auch politisch wurde in diesem Frühjahr in unserem Dorf und im ganzen Kanton Nidwalden durch die Parteien viel gesät. Plakate,

Prospekte, Inserate und Etliches mehr zeigten, dass wieder einmal Wahlen anstanden. Offensichtlich war, dass jede Partei eine grosse Ernte einfahren wollte. Als Wählerin oder Wähler haben Sie diese Saat begossen und zu deren Wachstum aktiv und gezielt beigetragen. Sie haben in einem demokratischen Verfahren bestimmt, von welchen Saatkörnern Sie die beste Ernte erwarten.

Die Räte auf kommunaler und kantonaler Ebene sind nun neu zusammengesetzt. Die erste Beschnupperungsphase ist vorbei

und der Alltag hat wieder Einzug gehalten. In den neuen Besetzungen gilt es nun, das von Ihnen wieder oder neu erhaltene Vertrauen zu bestätigen, die in uns gesetzten Erwartungen zu erfüllen und die gute Arbeit der Zurückgetretenen fortzusetzen. Gemeinsam, davon bin ich überzeugt, werden wir das zum Wohle unserer Gemeinschaft schaffen und alles dazu beitragen, dass die guten Ernte-Ergebnisse der vergangenen Jahre wieder eingefahren werden können.

Albert Blum
Gemeindepräsident



v.l.n.r Alfred Hirz, Marie-Louise Hunkeler Zuber, Othmar Egli, Claudia Käslin Odermatt, Werner Gabriel, Josef Odermatt, Ruth Gabriel-Hürlimann, nicht auf dem Bild: Vreni Schlumpf-Odermatt

Abstimmungskommission

Welche Ziele verfolgt die Kommission?

Das Abstimmungsbüro ist zuständig für den Urnendienst am Wahlsonntag sowie für das Auszählen der abgegebenen Stimm- und Wahlzettel. Über das Ergebnis wird ein Abstimmungsprotokoll erstellt.

Welche Pflichten oder Verantwortung hat die Kommission?

Das Abstimmungsbüro ist verantwortlich für die korrekte Durchführung der eidgenössischen, kantonalen oder kommunalen Abstimmungen und Wahlen in Ennetbürgen.

Was ist an der Arbeit dieser Kommission spannend oder reizvoll?

Das Auszählen am Sonntag Vormittag ist eine Fleissarbeit, welche von den Mitgliedern eine besondere Aufmerksamkeit erfordert. Im Gegensatz zu anderen Kommissionen hat das

Abstimmungsbüro keine Projekte auszuarbeiten oder Bewilligungen zu erteilen. Trotzdem bleibt Zeit für einen Gedankenaustausch zu Themen der aktuellen Abstimmungen oder aktuellen Ereignissen im Dorf.

Welche besonderen Projekte, Veränderungen, Veranstaltungen wurden bisher verwirklicht?

Ein wichtiger Meilenstein war die Einführung der brieflichen Stimmabgabe. So nutzen heute ca. 95 % der Stimmenden die Möglichkeit der vorzeitigen Stimmabgabe. Der Weg zur Urne am Abstimmungssonntag gehört jedoch für einen Teil der Bevölkerung zur Tradition und zur direkten Demokratie.

Welche wichtigen Projekte, Pläne, Ziele stehen in naher oder ferner Zukunft an?

Ein nächster Schritt wird die elektronische Stimmabgabe sein.

Bereits haben einige Gemeinden in der Schweiz entsprechende Pilotprojekte gestartet. Die Umsetzung in Nidwalden wurde anlässlich der kürzlich vorgenommenen Gesetzesrevisionen „angedacht“, für die Einführung besteht derzeit jedoch kein dringender Handlungsbedarf.

Welches sind die Hürden, Knackpunkte, welche die Kommission im Moment beschäftigen?

Aufgrund der klar definierten Verfahrensabläufe gibt es für die Kommission keinen zusätzlichen Handlungsbedarf. Ein Knackpunkt für den Stimmbürger stellen hier und da die speziellen Vorschriften über die Stimmabgabe dar. Leider muss das Abstimmungsbüro jedes Mal 2 – 3 % der abgegebenen Stimmen als ungültig erklären, da die Vorschriften nicht eingehalten werden. Schade, wenn sich jemand schon die Mühe nimmt, seiner Bürgerpflicht aktiv nachzukommen.

Wie gross ist die Entscheidungskompetenz in der Kommission?

Die Kompetenz der Kommission ist eher bescheiden, eine Ausdehnung wäre jedoch nicht möglich.

Wie hoch ist der Zeitaufwand als Kommissionsmitglied?

Der jährliche Aufwand beträgt ca. 4 – 5 Halbtage am Sonntag-Vormittag.

Wie oft trifft sich die Kommission zu einer Sitzung?

Ca. 4 – 5 mal

Braucht es spezielle Vorkenntnisse, Anforderungen, um in der Kommission tätig zu sein?

Nein, Zuverlässigkeit, Ausdauer und ein gewisses Geschick im Umgang mit Papier.

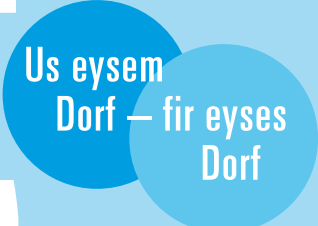
Wie stimme ich richtig ab?

Die wichtigsten Gründe für die Ungültigkeit der Stimmabgabe sind:

- **Fehlende Unterschrift auf Stimmrechtsausweis**
- **Stimm- und Wahlzettel sind im Antwortcouvert, jedoch nicht im weissen Couvert.**

Bitte beachten Sie die Beschreibung auf dem Stimmrechtsausweis!

Othmar Egli



! info

Jugendkommission Ennetbürgen

Im Rahmen einer durch die JUKO organisierten Veranstaltungsreihe im Herbst / Winter 2010/2011 für Jung und Alt machen wir auf folgende kostenlose Anlässe aufmerksam:

Internetkriminalität:

Mittwoch, 13. Oktober 2010, 19.30 Uhr, Gemeindesaal

Die Kantonspolizei Nidwalden informiert zusammen mit Dritten über die Gefahren des E-Mail-Verkehrs, des Chatten, des Surfens usw. in einem interessanten Vortrag mit praktischen Beispielen für Eltern und Jugendliche. Er gibt Einblick in den elektronischen Datenverkehr und in Fehler, die man unbedingt vermeiden sollte. Sehr empfehlenswert speziell auch für Eltern, um Ihre Kinder auf die Gefahren des Netzes aufmerksam machen zu können.

Spende Blut – rette Leben

Kleiner Stich mit grosser Wirkung



Das Blutspenden ist ein fester Bestandteil unseres Jahresprogramms. In Zusammenarbeit mit dem Regionalen Blutspendezentrum Zentralschweiz organisieren wir im April und August jeweils einen Spendeabend im Gemeindesaal. Wir können auf viele langjährige Spenderinnen und Spender zählen, und erfreulicherweise fühlen sich immer wieder neue Personen vom Spendedanken angesprochen.

Dieses Jahr wollten wir uns erstmals bei unseren treuen Spenderinnen und Spendern mit einem Wettbewerb, bei dem es praktische Preise für den Alltag zu gewinnen gab, erkenntlich zeigen: Am 13. April 2010 ging es darum, sein Wissen über die menschlichen Körperorgane zu testen und die richtigen Antworten anzukreuzen. Die Hälfte der Teilnehmenden hat alles richtig getippt. Unsere Glücksfee hat aus ihnen die folgenden Gewinner und Gewinnerinnen gezogen:

Reto Murer	Ennetbürgen	1. Preis
Sepp Bucher	Buochs	2. Preis
Rita Dönni	Ennetmoos	3. Preis
Nicole Weibel	Ennetbürgen	4. Preis
Sergio Rodrigues	Ennetbürgen	5. Preis

Herzliche Gratulation !

Der nächste Spendetermin mit Wettbewerb ist am 17. August 2010, 17.00 bis 20.30 Uhr im Gemeindesaal.

Der Samariterverein Ennetbürgen und der Blutspendedienst Luzern möchten sich ganz herzlich für Ihre wertvolle Blutspende bedanken.



Gemeinsame Feuerwehr-Organisation Buochs und Ennetbürgen

Gemeinsam in die Zukunft! Mit diesem Ziel wollen die Gemeinderäte von Buochs und Ennetbürgen aus den beiden bestehenden kommunalen Feuerwehren eine neue, gemeinsame Organisation bilden. Damit soll das vorhandene Potential in den Bereichen Personal (Alarmaufgebot und Kadernachwuchs), Ausbildung, Material und Immobilien optimal genutzt werden. Ebenfalls soll im Rahmen des aktuellen Kostendachs die Leistungserbringung zu Gunsten von Gemeinde und Bevölkerung sichergestellt werden.

Anlass zu diesen Planungen bildet das im Auftrag der Gemeindepräsidentenkonferenz verabschiedete Nidwaldner Feuerwehrkonzept, in welchem Buochs und Ennetbürgen einen gemeinsamen Feuerwehrkreis bilden. Innerhalb desselben soll die nötige Personalstärke im Bereich von Kader, Spezialisten und Mannschaften auch im Alarmfall zu jeder Tageszeit sichergestellt werden. Zudem können in den

Bereichen Material, Immobilien und Ausbildung Synergien geschaffen werden.

Anforderungen an die Feuerwehren steigen

Die Feuerwehren haben eine stetig grösser werdende Aufgabenspalette abzudecken. Dafür wird immer mehr und immer komplexeres Material benötigt, womit ein steigender Ausbildungsbedarf der Feuerwehrangehörigen verbunden ist. Gleichzeitig nimmt die Verfügbarkeit von Kader und Mannschaften auf Grund der allgemeinen Demographie sowie der Arbeitsplatzsituation vor allem während der regulären Arbeitszeit stetig ab.

Standort nicht als kritischer Punkt

Die von einer Arbeitsgruppe (bestehend aus Vertretern der Feuerwehrkommandos Buochs und Ennetbürgen sowie der Nidwaldner Sachversicherung) erarbeiteten Eckwerte sehen die Bildung einer neuen Gesamtorganisation vor. Als Hauptstandort

steht das bestehende Feuerwehrmagazin von Ennetbürgen im Vordergrund, weil dort die dafür notwendige Infrastruktur weitgehend vorhanden ist und dadurch das Projekt sich schneller und mit deutlich kleinerem finanziellen Aufwand realisieren lässt. Südlich des Hochwasserkorridors werden jedoch ein Pickett-Element sowie die nötigen Mittel zur Bewältigung von Elementarereignissen stationiert. Damit ist eine zeitgerechte Leistungserbringung in Buochs auch weiterhin sichergestellt.

Arbeitsgruppe nach wie vor aktiv

Die erwähnte Arbeitsgruppe wird nun ein detailliertes Konzept erarbeiten, um eine funktionierende gemeinsame Feuerwehrorganisation zu bilden. Damit wird einerseits die Verfügbarkeit des notwendigen Personals verbessert und dafür gesorgt, dass die finanziellen Mittel effizienter genutzt werden können. Die neue Gesamtorganisation wird damit primär nicht billiger, aber über eine verbesserte Schlagkraft verfügen. Gleichzeitig wollen die beiden Gemeinden die notwendigen gesetzlichen und reglementarischen Grundlagen vorbereiten. Ziel ist es, diese Grundlagen zu einem Fusionsvertrag zwischen Buochs und Ennetbürgen bis im Frühling 2011 der Bevölkerung vorzulegen.

Ernst Huser





Christof Tofaute, Bauchef 1994 - 2010



Heinz Metz, Wasserchef 2002 - 2010



Christoph Nick, Finanzchef 2002 - 2010

Politische Gemeinde Ennetbürgen 2010 - 2014



Gesamtgemeinderat.

Hinten: Othmar Egli, Kurt Doppmann, Alexandre Vonwil, Remo Niess; Vorne: Ernst Huser, Pia Zbinden-Riva, Willi Achermann, Albert Blum

Anlässlich der Frühlingsgemeindeversammlung vom 21. Mai 2010 wurden die zurücktretenden Gemeinderäte offiziell verabschiedet. Sie haben sich während Ihrer Amtszeit mit Herzblut für das Wohl unserer Gemeinschaft und unser Dorf eingesetzt. Dafür gebührt ihnen unser aufrichtiger Dank. Für die Zukunft wünschen wir ihnen nur das Beste.

Der Gemeinderat hat sich am 25. Mai 2010 in seiner neuen Zusammensetzung erstmals zur konstituierenden Sitzung zusammengefunden. Dabei wurden die einzelnen Arbeitsbereiche aufgeteilt, die Mitglieder in die verschiedenen Kommissionen gewählt sowie die einzelnen Funktionäre und Delegierten bestimmt.

GEMEINDERAT

Albert Blum Präsident bisher: 1998	Ernst Huser Vizepräsident bisher: 1993	Willi Achermann Gemeinderat bisher: 1996	Pia Zbinden-Riva Gemeinderätin bisher: 2004	Kurt Doppmann Gemeinderat neu: 2010	Remo Niess Gemeinderat neu: 2010	Alexandre Vonwil Gemeinderat neu: 2010	Othmar Egli Gemein- schreiber 2006
---	---	---	--	--	---	---	--

Arbeitsbereiche:

Information, Medien Personal Gemeindever- waltung Öffentliche Sicherheit Jugend, Jugendlokal	Abstimmungen, Wahlen Werkhof Verwaltungs- liegenschaften Park- und Freizeitanlagen, Wanderwege Strassen, Stras- senbeleuchtung Abwasser- beseitigung	Gesundheit Abfallbeseitigung Friedhof und Bestattung Umweltschutz, Gewässerschutz Land- und Forst- wirtschaft	Einbürge- rungen Vormundschaft Soziale Sicher- heit	Feuerwehr Zivilschutz, Militär Kultur Wasserversor- gung Tourismus	Hochbau Natur- und Hei- matschutz, Denkmalpflege Privates Bauwesen Bau- und Zonenplanung	Öffentlicher Verkehr Volkswirtschaft, Wirtschaftsför- derung Finanzen	Verwaltung
--	---	--	---	--	---	--	------------

KOMMISSIONEN

Abstimmungsbüro GS Othmar Egli, Vorsitz Ruth Gabriel-Hürlimann Werner Gabriel Marie-Louise Hunkeler Zuber Claudia Käslin Odermatt Josef Odermatt Vreni Schlumpf-Odermatt Alfred Wirz VA Barbara Käslin	Betriebskommission Wasserversorgung GR Kurt Doppmann, Vorsitz Erwin Jenni Mirco Schneeberger Willy Achermann Thomas Agner Patrick Felber GA Fredi Frank	Feuerschutzkommission GR Kurt Doppmann, Vorsitz Erwin Jenni Mirco Schneeberger	Friedhofkommission Luzia Hubacher, Vorsitz GR Willi Achermann Urs Schaufelberger Erich Wanner	Gemeindeführungsstab Erwin Jenni, Stabschef GP Albert Blum GR Kurt Doppmann GR Pia Zbinden-Riva Thomas Amstutz Roman Arnet Erwin Fluri Adolf Mathis Mirco Schneeberger GS Othmar Egli, Sekretär
---	---	---	--	--

Jugendkommission GP Albert Blum, Vorsitz Helen Hollenweger-Jambé Regina Kohler-Wenigerkind Christina Lambert-Kuhn Toni Odermatt Mario Röthlisberger Ruth Rossi Weilenmann Elmar Rotzer	Kulturkommission GR Kurt Doppmann, Vorsitz Luzia Achermann Edith Egli-Weibel Priska Gabriel-Lussi Edith Kuster-Odermatt Toni Odermatt VA Barbara Käslin VA Salome Imfeld, Sekretärin	Leitung Betriebsgruppe Jugendlokal Moe's Elmar Rotzer Regula Tresch-Waser Toni Tresch Ursula Würsch-Barmettler	Sozial- und Ein- bürgerungskommission GR Pia Zbinden-Riva, Vorsitz Brigitta Felder-Stocker Konrad Gabriel Rahel Jacob-Keller GS Othmar Egli VA Susi Arnold-Durrer, Sekretärin	Technische Kommission GR Remo Niess, Vorsitz GVP Ernst Huser GR Kurt Doppmann Beat Gabriel Markus Jenni Beat Odermatt Jörg Würsch VA Peter Mathis, Sekretär
--	--	---	--	--



DELEGIERTE

Abwasserverband Aumühle GVP Ernst Huser GR Willi Achermann GR Kurt Doppmann GR Remo Niess GR Alexandre Vonwil	Altersstiftung Ennetbürgen GVP Ernst Huser	Betriebskommission der Stiftung Skulptur Urschweiz GR Alexandre Vonwil	Boga-Stiftung Ennetbürgen GP Albert Blum, Präsident GVP Ernst Huser Monika Lüthi-Wyss GR Alexandre Vonwil GR Pia Zbinden-Riva Othmar Egli, Sekretär	Gemeindepräsidentenkonferenz Nidwalden GP Albert Blum
Kehricht Verwertungsverband Nidwalden GR Willi Achermann GR Remo Niess Ueli Zimmermann	Polizeistiftung Nidwalden GP Albert Blum	Pro Senectute Nidwalden GR Pia Zbinden-Riva	Sozialkommission Nidwalden, Sozialkonferenz Nidwalden GR Pia Zbinden-Riva	Spitex Verein Nidwalden GR Pia Zbinden-Riva
Stiftung Alters- und Pflegeheim Nidwalden GP Albert Blum	Stiftung für die Wiederherstellung des Felsenweges am Bürgenstock auf dem Gebiet der Stadt Luzern GVP Ernst Huser	Tourismusverein Buochs-Ennetbürgen GR Kurt Doppmann Maja Chanti-Müller		

FUNKTIONÄRE

Friedensrichter (bis Ende 2010) Otto Schlumpf Hugo Kiefer, Stv.	Ackerbaustelle GR Willi Achermann Josef Amstutz, Stv.	Feuerwehrkommando Mirco Schneeberger, Kdt. Sepp Barmettler, Stv. Martin Gabriel, Stv.	Gemeindeweibel Erich Wanner	Inventarisationsbeamte GS Othmar Egli VA Susi Arnold-Durrer
Kaminfeger Erwin Jenni	Kommunale Teilungsbehörde GP Albert Blum GS Othmar Egli	Öffentliche Waage Elisabeth Christen-Wüst	Zählbeamten landwirtschaftliche Betriebsdatenerhebung GR Willi Achermann Thomas Agner Josef Amstutz	

Ennetbürgen, 9. Juni 2010



Wahlfeier für unseren neuen Ennetbürger Regierungsrat Alois Bissig

Am Wahlsonntag, 2. Mai 2010, wurde unser Mitbürger Alois Bissig-Flury, Panoramastrasse 4a, vom Nidwaldner Stimmvolk in die Regierung gewählt.

Für unsere Ortspartei sowie für unsere Gemeinde war es ein Freudentag; wurde doch letztmals im Jahr 1982 ein Ennetbürger – Dr. Kurt Blöchliger – in den Regierungsrat gewählt.

Im Gemeindesaal fand noch am Wahlsonntag die Wahlfeier für Alois Bissig statt, welche unter dem Patronat der Politischen Gemeinde Ennetbürgen stand. Herzlichen Dank! Eröffnet wurde der Anlass kurz vor 17.00 Uhr

durch rassige Klänge der Musikgesellschaft Ennetbürgen. Während des Abends konnten zahlreiche Ennetbürgerinnen und Ennetbürger sowie Gäste, Freunde, Behördenvertreter und Delegierte der verschiedenen Parteien begrüsst werden. Für das leibliche Wohl sorgte das Team vom Restaurant Nidair und der Metzgerei Stalder.

Der Seebuchtchor Buochs-Ennetbürgen gratulierte mit einem Ständchen und die Geschwister Anita und Erika Odermatt aus Ennetbürgen umrahmten den Anlass mit „lüpfiger“ Schwyzer-Örgelmusik. Gemeindepräsident Albert Blum überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde und über-

reichte dem frisch gebackenen Regierungsrat ein Geschenk. Auch Landammann Beat Fuchs, begleitet vom Nidwaldner Regierungsrat sowie von Ständerat Paul Niederberger und Nationalrat Edi Engelberger, gratulierte zur Wahl und überreichte symbolisch einen Schlüssel, damit Alois Bissig beim Amtsantritt die Türe zum Rathaus öffnen könne.

Wir gratulieren Alois Bissig zur ehrenvollen Wahl und danken allen Helferinnen und Helfern, welche zur gelungenen Wahlfeier beigetragen haben.

Martin Hürzeler, Präsident CVP Ennetbürgen





Begleitet von seinem Vater „Gebebbi“ (Bebbi Imhof) und einigen Gehilfen, hat Pinocchio seine Seniorenresidenz im Park der Oeltrotte in Ennetbürgen bezogen.

Altersheim Oeltrotte

Die Jahresberichte 2009 der Altersstiftung Ennetbürgen, der Heimleitung und der Heimkommission Altersheim Oeltrotte sowie des Stützpunktes sind in gewohnter Form erschienen. In Worten, Bildern und Statistiken wird über das vergangene Jahr berichtet. Die Berichte liegen in der Oeltrotte auf. Sie können jedoch auch von folgender Website als Download bezogen werden: www.altersheim-oeltrotte.ch/download/index.html.

Am 4. Juni 2010 hat die Oeltrotte einen berühmten Gast erhalten: Der berühmte Pinocchio hat Ennetbürgen für seinen Alterssitz ausgewählt.

Pinocchio, währenddem zahlreiche Schweizer dein Heimatland Italien für ihren Alterssitz auserwählen, ziehst du in die Schweiz, nach Ennetbürgen. Weshalb?

Wie sie wissen, bin ich 1881 in Italien auf die Welt gekommen. Während den letzten 129 Jahren habe ich die Welt kennen gelernt. Die Geschichte meiner Jugend wurde ja in unzählige Sprachen übersetzt und verfilmt. Weltweit wurde ich daher von Regierungen, Firmen und Vereinen eingeladen. Die letzte Einladung erhielt ich von der Musikgesellschaft Ennetbürgen. Anlässlich ihres Jahreskonzertes hatte ich einen Gastauftritt. Die Ennetbürgerinnen und Ennetbürger begegneten mir mit grosser Offenheit, Respekt und Freundlichkeit. Dazu kommt,

dass Nidwalden und die Inner-schweiz für uns Italiener eine traumhafte Ferien-Destination ist. Das Einzige, was uns fehlt, ist der freie Blick aufs Meer. Dafür funktioniert der öffentliche Verkehr und am Fernsehen kommt nicht immer Berlusconi. Also Gründe genug, um hier sesshaft zu werden.

Wie du erwähnt hast, kannst du den 129. Geburtstag feiern. Du bist aber noch sehr vital und unternehmungslustig und ziehst nun ins Altersheim. Was sind die Gründe?

Leider täuscht die äussere Erscheinung! Auch ich kenne die Altersbeschwerden schon recht gut. Das Augenlicht ist nicht mehr das beste. Das Gehen bereitet Mühe und die Alltagsaufgaben werden zur Last. Was ist, wenn ich in meiner Wohnung stürze und mein Handy ausser Reichweite liegt? Ehrlich gesagt fühle ich mich manchmal nicht mehr so sicher und auch einsam. Daher suchte ich einen Ort, wo ich gut aufgehoben bin. In der Oeltrotte werde ich bedient wie im Hotel. Auf dem Menüplan befinden sich sogar italienische Speisen. Rund um die Uhr ist bei Bedarf Hilfe da. Das Pflegepersonal kennt sich mit den Altersbeschwerden aus und bietet die notwendige Unterstützung. In der Cafeteria gibt es nicht nur Espresso und Cappuccino, sondern es finden auch regelmässig Konzerte statt. Ich habe mir sogar vorgenommen, das Jassen noch zu lernen.

Herzlichen Dank für das kurze Gespräch.

Wir wünschen dir einen abwechslungsreichen und schönen Aufenthalt in der Oeltrotte!



Silvia Gabriel, Albert Gabriel, Pascal Achermann, Werner Frank

Verabschiedung Genossenräte

An der letzten Genossengemeinde der Genossenkorporation Ennetbürgen vom 28. März 2010 musste die Versammlung zwei langjährige Ratsmitglieder verabschieden. Werner Frank, der abtretende Genossenratspräsident und Hans Gabriel, ehemaliger Waldchef und Mitglied des Genossenrats. Nach einer langjährigen Tätigkeit für die Genossenkorporation Ennetbürgen haben sie sich entschieden, von ihrem Amt zurückzutreten.

Werner Frank wurde 1994 als Nachfolger des damaligen Bauchefs Josef Frank in den Genossenrat gewählt. Mit der Anfrage in den Genossenrat waren damals schon die Absichten klar, ihn als künftigen Präsidenten vorzuschlagen. Nach 2 Jahren als Bauchef durfte ihn die Genossengemeinde 1996 zum Präsidenten wählen. Während 14 Jahren hat er sich nun mit grossem Engagement als Genossenpräsident für die Korporation eingesetzt. Somit ist auch klar, dass nicht alle Projekte, Leistungen und Bemühungen erwähnt werden können. Doch einige Schwerpunkte aus seiner Präsidentschaft sollen trotzdem genannt werden:

- Hochwasserschutzprojekt verbunden mit dem Ausbau des Scheidgrabens und der Entwässerung Rieden/ Kreuzstrasse
- Wald-Bewirtschaftungskonzepte
- Gestaltungsplanänderung Allmendstrasse / Aumühle mit Planung und Bau von 4 Doppelfamilienhäusern
- Raumordnungskonzept Flugplatz Buochs
- Planung und Realisierung des Bauprojektes Wohn- und Geschäftshaus Buochserstrasse 1a
- Projekt altersgerechte Wohnungen
- Vertretung der Genossenkorporation im Stiftungsrat der Altersstiftung Ennetbürgen
- Kiesabbaurecht Aawasserdelta
- Felsstürze Steinbruch Obermatt
- Sleeping Base und zivile Mitbenutzung Flugplatz Buochs

Für all diese Aufgaben hat „s’Franke Werni“ – wie er oft auch genannt wird – nebst seinem Wissen und Können viel Einsatz und Zeit für das Wohl der Genossenkorporation zur Verfügung gestellt. Er ist in guten und schlechten Zeiten für die Korporation eingestanden und hat uneigennützig und loyal die Genossen-Interessen nach aussen vertreten. Er hat die Anliegen

der verschiedenen Partner wie Behörden, Politiker, Gewerbe, Landwirtschaft und der einzelnen Bürgerinnen und Bürger immer ernst genommen und jeweils nach konstruktiven und einvernehmlichen Lösungen gesucht.

Hans Gabriel, der abtretende Waldchef, hat sich in den letzten 18 Jahren mit vollem Elan für die Wälder der Genossenkorporation Ennetbürgen eingesetzt. Während seiner Amtszeit hat er sich unter anderem mit den Stürmen „Vivian“ und „Lothar“, den Alpwäldern in der Ochsenweid, Ochsenweidli und Wissiflue sowie dem Herdern- und Naswald mit dem Steinbruch Obermatt auseinander gesetzt. Obwohl ihm das Fachwissen als Coiffeur und Geschäftsinhaber von Coiffure Gabriel in der Anfangszeit seiner Ratstätigkeit nicht viel weiterhelfen konnte, galt er bald als sehr interessierter, kooperativer und loyaler Waldchef mit viel Kenntnis über die Wald- und Forstwirtschaft.

Für die beiden abtretenden Genossenratsmitglieder ist die Nachfolge an der diesjährigen Genossengemeinde wie folgt geregelt worden: Der ehemalige Genossenschreiber Albert Gabriel wurde zum Genossenratspräsidenten gewählt und als Nachfolger von Hans Gabriel ist Pascal Achermann ins Amt als Waldchef berufen worden. Silvia Gabriel tritt die Nachfolge von Albert Gabriel als Genossenschreiberin an. Die Genossengemeinde und speziell die Ratskollegen bedanken sich recht herzlich bei den abtretenden Genossenratsmitgliedern für ihren unermüdlichen Einsatz zugunsten der Korporation. Den drei neu Gewählten wünschen wir viel Erfolg und Befriedigung in ihrem Amt.

Silvia Gabriel, Genossenschreiberin



Verkehrsberuhigungskonzept: Modell Tempo 50/30

1. Ausgangslage

Die Petition „Langsamer durch die Quartiere“ der Partei „Grüne Ennetbürgen“ hat bei der Bevölkerung eine beachtliche Unterstützung gefunden. Aus diesem Anlass stellt die Partei mit dem Schreiben vom 22.10.2009 das Begehren an den Gemeinderat, das Thema Verkehrsberuhigung in den Quartieren sei konkret anzugehen.

Ein zentrales Anliegen ist dabei die Gewährleistung der Sicherheit der Kinder und Fussgänger. Mit einer Verkehrsberuhigung gehen aber auch die Reduktion von Lärm und Abgasen sowie eine Verbesserung der Lebensqualität einher.

Der Gemeinderat beauftragte das Verkehrsplanungsbüro AKP Verkehrsingenieur AG mit der Erarbeitung eines Verkehrsberuhigungskonzeptes für die Gemeinde Ennetbürgen. Dieses soll entsprechend den Grundsätzen der „bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung“ erstellt werden.

Dabei werden durch die systematische Analyse des Strassensystems und der Gefahrenstellen die optimale Zoneneinteilung sowie die notwendigen Ansätze zur erfolgreichen Umsetzung eines Verkehrsberuhigungskonzeptes erarbeitet und dokumentiert.

2. Zoneneinteilung

Siehe Abbildung oben.

3. Prioritäten

Grundsätzlich könnten die 5 vorgeschlagenen Zonen für Tempo 30 in den Quartieren sowie auf der Stationsstrasse gleichzeitig umgesetzt werden, was den Aufwand für Planung und Administration reduziert. Eine gleichzeitige Umsetzung aller vorgeschlagenen Zonen würde auch dem Grundsatz der bfu entsprechen, wonach die Tempo 30-Zonen möglichst grossflächig zu realisieren sind.

4. Fazit

Der Wunsch nach einer Verkehrsberuhigung in den Quartieren

und im Dorfzentrum stammt aus der Petition der Partei „Grüne Ennetbürgen“.

Bei der Situationsanalyse im Rahmen der Erarbeitung des Verkehrsberuhigungskonzeptes konnte festgestellt werden, dass sich verkehrsberuhigende Massnahmen aufgrund der Verkehrssituation nicht aufdrängen. Sie entsprechen aber offenbar doch dem Bedürfnis eines Teils der Bevölkerung.

Auf weiten Teilen des Strassennetzes wird aufgrund der engen Strassenverhältnisse und des Strassencharakters bereits im bestehenden Zustand ein geringes Geschwindigkeitsniveau erwartet. Auch die relativ geringe Anzahl von Verkehrsunfällen im betrachteten Zeitraum von 2005 – 2009 im Gemeindegebiet bekräftigt den Eindruck, dass das Verkehrsverhalten grundsätzlich den Gegebenheiten angepasst wird. Aufgrund dieser Feststellungen konnte kein zwingender

Baukommission Kirchenrat Ennetbürgen **Projekt:** **Umbau Pfarrhelferhaus 2010**

Handlungsbedarf für die Realisierung von verkehrsberuhigenden Massnahmen in den Quartieren ausgemacht werden.

Offensichtlich ist aber das Bedürfnis vorhanden, die Situation bezüglich Sicherheit und Wohnqualität weiter zu verbessern und den bestehenden Zustand durch entsprechende Massnahmen offiziell und klar erkennbar zu machen. Bei einer allfälligen Umsetzung eines Verkehrsberuhigungskonzeptes wird empfohlen, grossflächige Tempo 30-Zonen zu realisieren. Das Siedlungsgebiet von Ennetbürgen kann gestützt auf das Modell 50/30 der bfu in Zonen mit siedlungsorientierten Strassen und einzelne verkehrsorientierte Strassen (Kantonsstrasse und Bürgenstockstrasse) gegliedert werden.

5. Weiteres Vorgehen

Der Gemeinderat hat das Verkehrsberuhigungskonzept Ende April den kantonalen und kommunalen Behörden sowie den Ortsparteien von Ennetbürgen in eine Vernehmlassung gegeben. Die Frist für die Rückmeldungen aus der Vernehmlassung ist Ende Mai abgelaufen. Diese Rückmeldungen aus der Vernehmlassung werden nun ausgewertet und das entsprechende Ergebnis im Verkehrsberuhigungskonzept dokumentiert. Aufgrund dessen sowie der sorgfältigen Auswertung der Rückmeldungen und der entsprechenden Ergebnisse wird der Gemeinderat entscheiden, ob und in welchem Umfang das Verkehrsberuhigungskonzept mit einer Realisierung von Tempo 30-Zonen weiterverfolgt werden soll.

Ernst Huser

Unsere ehemaligen Pfarrhelfer waren früher in einer Wohnung im Schulhaus untergebracht. 1889 trat Pfarrer Johann Gabriel mit der Bitte an den damaligen Kirchenrat, ein eigenes Pfarrhelferhaus zu erstellen.

Die von der Kirchgemeinde beauftragte Planungskommission erwarb das benötigte Grundstück und erteilte den Auftrag für den Bau des Pfarrhelferhauses an der heutigen Buochserstrasse 6. Dieses wurde vom Frühjahr 1895 bis Herbst 1896 erbaut. Im Jahre 1910 liess man elektrisches Licht installieren.

Der Kirchenrat stellte im Jahre 1968 der Kirchgemeinde-Versammlung den Antrag zu einer Totalsanierung des Helferhauses im Innen- und Aussenbereich. Diese wurde von der Versammlung einstimmig gutgeheissen und noch im selben Jahr in die Tat umgesetzt.

Zur Zeit wird die 7-Zimmerwohnung von einer Familie bewohnt, und im Erdgeschoss befindet sich das Sekretariat der Röm. Kath. Kirchgemeinde Ennetbürgen.

Schon mehrere Projekte waren für das Gebäude geplant, jedoch konnte keines realisiert werden. Zuletzt wurden im Jahre 2004 die Nasszellen und die Küche der Wohnung erneuert. In nächster Zeit stehen die Sanierung der Fenster, der Fassade sowie die Isolation im Dachstuhl an. Dies hat der heutige Kirchenrat zum Anlass genommen, sich grundlegende Gedanken über die weitere Zukunft des ehemaligen Pfarrhelferhauses zu machen. An der Herbstgemeindeversammlung 2009 wurde ein Kredit für die Vorprojektphase gutgeheissen, was dem Kirchenrat die Möglichkeit gibt, eine genauere Analyse über das weitere Vorgehen durchzuführen.

Die aus dem Kirchenrat gebildete Planungskommission hat jetzt das weitere Vorgehen vereinbart. Es werden dabei 3 Varianten genauer betrachtet:

1. Variante: Keine Veränderung an der bestehenden Bausubstanz
2. Variante: Das Gebäude wird saniert und evtl. erweitert
3. Variante: Erstellen eines Neubaus

Zudem sind als weitere Kriterien zu berücksichtigen:

- Mit der Landreserve haushälterisch umgehen
- Die im Jahre 2004 getätigte Investition berücksichtigen
- Die vorhandene Wohnung in zwei kleinere Wohnungen umfunktionieren
- Dem Sekretariat muss mehr Arbeitsplatz zur Verfügung stehen
- Der Wärme- und Schallschutz soll dem Stand der Technik entsprechen
- Keine Steuererhöhung und Kostenneutralität

Dieser umfangreiche Anforderungskatalog soll einer Stärken- / Schwächen-Analyse gegenübergestellt werden und so eine Bewertung der drei Varianten zu erhalten. Zudem muss eine grobe Kostenschätzung Auskunft geben über die Finanzierbarkeit und eine marktübliche Rendite. Selbstverständlich muss dies alles innerhalb des bewilligten Kostendachs geschehen.

Die Baukommission wird nun zusammen mit dem Architekten-Team bis Ende August eine Detailstudie und einen Kostenvorschlag erarbeiten, damit an der Herbstgemeindeversammlung 2010 die wirtschaftlichste und optimalste Variante vorgestellt und der Planungskredit beantragt werden kann.

Die Planungskommission ist überzeugt, dass trotz der hohen Zielvorgaben ein Projekt entsteht, das den heutigen Anforderungen entspricht und der Kirchgemeinde zur Abstimmung vorgelegt werden kann.

Urs Schaufelberger

Dankeschön – Monika Lüthi



Wir möchten uns im Namen des Schulrates bei Monika Lüthi für ihre Tätigkeit als Schulratspräsidentin bedanken. Dank ihrem weit-sichtigen und konsequenten Füh-rungsstil sowie ihrem Fachwissen im Schulalltag konnten viele Ziele erreicht und umgesetzt werden. Der Humor und die Geselligkeit sind ihre Markenzeichen. Monika hatte immer ein offenes Ohr für alle. Bildung ist für sie sehr wichtig und ein Grundstein fürs Leben.

Als Ratspräsidentin hatten wir in dir eine kompetente und ruhige Leiterin zur Seite. Deine sympa-thische Art lockerte in den vielen Jahren manche Stunde auf. Dein

Interesse an der Kommunikation mit andern Körperschaften und der Bevölkerung wird sehr geschätzt. Den grossen Einsatz, den du stets geleistet hast, ist nicht selbstver-ständiglich und alltäglich. Wir schät-zen es sehr, dass du dich 8 Jahre (davon 6 Jahre als Präsidentin) für die Schule engagiert hast.

Du wirst weiterhin als Landrätin in der Politik bleiben. Dazu wünschen wir dir viel Erfolg und alles Gute. Beste Gesundheit dir und deiner Familie und gleichzeitig etwas mehr Zeit für all deine Pläne. Die Schule Ennetbürgen sagt: **Danke.**

Toni Odermatt

Sirin Gut – neu an unserer Schule



Momentan arbeite ich noch im Kindergarten in Stans. Die Schule Ennetbürgen ist für mich aber durchaus kein unbekannter Ort, denn während meiner Ausbildung am Kindergartenseminar absolvierte ich bereits zwei Praktika im Kindergarten von Anita Zihlmann. Umso mehr freut es mich, dass ich ab diesem Sommer zusammen mit Anita den Kindergarten 4 über-nehmen kann.

Ich bin am 23. September 1985 ge-boren und in Stans aufgewachsen, wo ich bis jetzt lebe. Nach der ob-ligatorischen Schulzeit besuchte ich zwei Jahre die Diplommittelschule und anschliessend das Kantonale Kindergartenseminar in Luzern. Nach meiner Ausbildung als Kindergärtnerin unterrichtete ich in diversen Kindergärten in Stans.

Neben meiner Tätigkeit im Kin-dergarten startete ich im Herbst 2006 noch die Ausbildung zur Pri-marlehrerin an der Pädagogischen Hochschule in Zug und schloss sie diesen Frühling ab.

Meine Freizeit verbringe ich mit Freunden bei einem Spielabend oder in der Natur. Ich koche gerne, geniesse gute Konzerte und bin auch ab und zu im Kino anzu-treffen.

Nach dem Abschluss meiner Aus-bildung schätze ich es besonders, dass ich mich im nächsten Schul-jahr wieder voll und ganz dem Unterrichten zuwenden kann. Auf meine zukünftige Klasse und die Zusammenarbeit mit dem Lehrerteam in Ennetbürgen freue ich mich sehr.



Neue Schulrätin

Irene Clavadetscher-Albisser ist im Frühling als Schulrätin in stiller Wahl gewählt worden. Sie hat ihr Amt am 22. Mai angetreten und im Schulrat die Ressorts Pädagogik und Gesundheit übernommen. Weiter ist sie Mitglied der Personalkommission. Sie ist in Hergiswil aufgewachsen, hat dort die Schulen besucht und sich anschliessend am Kantonsspital Luzern zur Krankenschwester AKP ausbilden lassen. Nach der entsprechenden Weiterbildung hat sie als Stationsleiterin gearbeitet. Heute wohnt sie mit ihrer Familie im Flugfeld 1. Die beiden schulpflichtigen Kinder haben sie dazu bewogen, sich aktiv für die Schule Ennetbürgen einzusetzen. Gesunderhaltung und Körperbewusstsein sind ihr sehr wichtig. Deshalb betätigt sie sich als Instruktorin für Aqua Fit und Nordic Walking für Erwachsene. In der Freizeit ist sie gerne in der Natur und in geselliger Runde.

Mit Musik geht's besser

Im Schulprogramm legt die Schule fest, welche Entwicklungsziele sie in den einzelnen Schuljahren anstreben will. Einige Schwerpunkte werden vom Vorjahr weitergeführt und andere kommen neu dazu. Das Schulprogramm wird von der Schulkonferenz verabschiedet und vom Schulrat genehmigt. Fürs nächste Schuljahr sind folgende Schwerpunkte festgelegt worden:

Mit dem Arbeitstitel „Musik 2011“ steht **Musik** als Jahresmotto im Mittelpunkt. Musik steigert das Wohlbefinden. In diesem Sinne soll Musik das Schulklima und die Lernmotivation positiv beeinflussen und mit stufen- und klassenübergreifenden Projekten zu einem harmonischen Schulalltag beitragen. Die Schule will das Musizieren in den Regelklassen fördern. Dazu werden den Lehrpersonen interessante Weiterbildungsmöglichkeiten und Ideen angeboten. Der Funke soll von den Lehrpersonen auf die Schülerinnen und Schüler überspringen und mittels Musik den Schulalltag nachhaltig befruchten.

In der **Hausaufgabenhilfe** will die Schule einen Schritt weiterkommen und dafür eine einfache Organisation aufbauen. Zur genaueren Bedürfnisabklärung wurden Eltern und Lehrpersonen nach Ostern befragt. Darauf aufbauend werden die ersten Angebote realisiert.

Um die Schülerinnen und Schüler noch besser durch die ganze Schulzeit zu begleiten, wird die Dokumentationsarbeit verbessert. Es ist vorgesehen, **Schülerportfolios** einzuführen, die über den Werdegang eines Kindes an unserer

Schule Auskunft geben. Damit gehen wichtige Informationen auch bei Klassen-, Lehrer- oder Therapeutenwechsel nicht verloren.

Den internen **Informationsfluss** will die Schulleitung mit einem wöchentlichen Newsletter verbessern. Für die Elterninformation und die Öffentlichkeitsarbeit sind ebenfalls Verbesserungen via Internet geplant.

Die Planstudie für die **EDV-Erneuerung 2015** ist fertig gestellt. Im aktuellen Schuljahr wird der Server durch einen neuen ersetzt. Dieser wird die Voraussetzungen bieten, damit ein neues Betriebssystem und neue Software in einer weiteren Phase installiert werden können.

Als weiterführende Schwerpunkte wird der **Arbeits- und Schulkultur** und dem friedlichen Zusammenarbeiten aller Beteiligten grosse Beachtung geschenkt. Das Verhindern von Streit und Gewalt auf dem Pausenplatz steht dabei im Vordergrund (siehe Artikel „Peacemaker“).

Mit der externen **Evaluation** durch das Amt für Volksschule im Mai 2011 steht uns die Möglichkeit offen, selber auch Themen anzumelden, welche wir gerne evaluiert haben möchten. Dies wollen wir nutzen, um Grundlagen für die künftigen Schwerpunkte „Elternarbeit“ und „Unterrichtsentwicklung“ zu erhalten. Als interne Vorbereitung zur Evaluation werden die Pensen- und Stundenplanung in ihren Abläufen reorganisiert und das Schulportfolio aktualisiert. Andreas Scheuber

RÜCKBLICK



BALLOON ZIRKUS



E

L

U

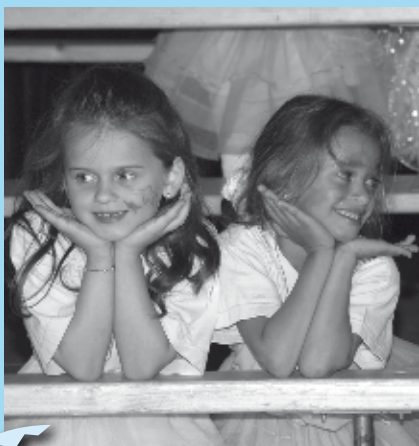


H

G

S





Die 6. Klasse forscht ...

Bereits zum 2. Mal fand in der letzten Primarklasse der Wettbewerb „Die 6. Klasse forscht ...“ statt.

Es handelt sich dabei um das Abschlussprojekt in der Primarstufe in Begabungs- und Begabtenförderung. Die Teilnahme ist freiwillig, die Themen wählen die Schülerinnen und Schüler selber. Als Preise winkten dieses Mal Eintrittsbillette für's IMAX (mit oder ohne Popcorn). Von 35 Schülerinnen und Schülern nahmen dieses Jahr 26 am Wettbewerb teil.

Während 6 Schulwochen, vom 22. Februar bis 1. April, forschten die Gemeldeten an ihren Projekten. Die beliebteste Forschermethode ist natürlich das Recherchieren im Internet. Selbstverständlich mussten die Quellen immer angegeben werden, sonst gab es Minuspunkte. Weitere Methoden waren: Interviews führen, protokollieren und auswerten, Besuche von Institutionen während der Freizeit organisieren, Umfragen erstellen und die Ergebnisse grafisch darstellen (z.B. in Kreisdiagrammen) sowie Kontakt aufnehmen mit unbekanntem Personen. Es ist eine Vielfalt von Lern-, Leistungs-, Sozial- und Methodenkompetenzen, welche die Kinder mit ihrer Arbeit zeigen können. Am Schluss musste ein Produkt der Arbeit der Klasse vorgestellt werden.



Als Lohn bekamen alle ein Diplom, auf dem ihre Arbeit bewertet und beurteilt worden war.

Klaus Imfeld



Waldkindergarten Ennetbürgen

Mit dem Erwachen des Frühlings ist auch an der Schule eine neue Blüte aufgegangen.

Priska von Holzen und Martina Hess erfreuten sich diesen Herbst so sehr...

...am diesjährigen Kindertageschwerpunkt „Wald“,

...an den vielen eindrücklichen Waldtagen mit den Kindern auf der Honegg,

...an einigen Weiterbildungsanlässen zu dieser Thematik,

dass sie ab August 2010 den Kindergartenunterricht nach draussen in den Wald verlegen.

Die Eltern haben die freie Wahl, ob sie ihr Kind in den Waldkindergarten schicken wollen.

Im Wald einen Kindergarten zu betreiben, tönt für manche Ohren wahrscheinlich unglaublich. Doch in der ganzen Schweiz gibt es schon einige Waldkindergärten. Mit viel Elan und in kurzer Zeit trafen Priska von Holzen und Martina Hess Abklärungen und legten mit grosser Motivation der Schulleitung und der Schulbehörde ein detailliertes Konzept vor.

Was ist nun aber ein Waldkindergarten? Der Waldkindergarten hat dieselben Zielsetzungen wie der Regelkindergarten. Die Kinder werden aber im Wald unterrichtet. Die Erziehungsinhalte werden lediglich in einer anderen äusseren Form angeboten. Im Zentrum stehen die aktive, lustvolle Betätigung des Kindes und die Entwicklung eines liebevollen und achtsamen Verhältnisses zur Natur. Wie im regulären Kindergarten werden verschiedene Unterrichtsformen geplant, es findet einfach alles im Freien statt. Der Lehrplan und der Stundenplan sind die gleichen wie im Regelkindergarten.

Die „Waldkinder“ haben alle auch eine „Auffangzeit“. Diese findet aber draussen auf dem Pausenplatz statt. Der Tagesablauf ist immer derselbe: Die Kinder werden mit dem Schulbus in den Wald gefahren, da der Weg zur Honegg von ihnen nicht zu Fuss bewältigt werden kann. Die Kindergartenlehrpersonen steigen mit einer geführten Tätigkeit in den Morgen ein, das heisst: Die Kinder

sitzen im Waldsofa und haben ihren Morgenkreis, singen ein Lied oder machen ein Spiel. Weiter gibt es je nach Alter und Interesse Lernangebote. Das Znüni und das Freispiel sind genauso gegeben wie im Regelkindergarten. Das Freispiel ist im Wald spannend. Mit Naturmaterialien entstehen Figuren und Spielzeuge. Zudem gibt es viel zu entdecken: Käfer, Schnecken, verschiedene Hölzer, Tannzapfen, Moose u.v.m. Der Phantasie der Kinder sind keine Grenzen gesetzt. Sie lernen mit dem zu spielen, was der Wald hergibt. Manchmal verbringen die Kinder die Mittagszeit im Wald. An einer Feuerstelle beim Waldsofa verpflegen sie sich. Die Kinder verlassen den Wald, nachdem sie aufgeräumt haben und der Schlusskreis stattgefunden hat. Sie tauschen sich über Geschehnisse und spannende Dinge aus, die ihnen der Wald an diesem Tag geboten hat. Mit dem Schulbus geht es zurück ins Dorf.

Natürlich sind die „Waldkinder“ dem Wetter entsprechend gekleidet. Bei Stürmen und gefährlichen Gewittern und während der Winterzeit von Mitte November bis zu den Fasnachtsferien bleiben die Kinder im Kindergartengebäude in der Schule.



W

L

O

H

G

S

Der Waldkindergarten hat viele Vorteile. Die Kinder entwickeln ihre Bewegungsmöglichkeiten, die Ausdrucksfähigkeit, das selbstständige Handeln sowie Selbstvertrauen weiter, differenzieren ihre Wahrnehmungsfähigkeit, erleben die Gemeinschaft und tragen dafür Verantwortung. Sie nehmen Naturvorgänge wahr, thematisieren diese und lernen, wie man Werkzeuge und Geräte sachgerecht einsetzt.

Da sich das Leben und der Erfahrungsspielraum der meisten Kinder vor allem innerhalb von vier Wänden abspielt, bietet der Unterricht in der freien Natur eine Bereicherung. Damit die Kinder weiterhin die Möglichkeit haben, die Kindergartenräume zu erleben, sich gewisse Grundfertigkeiten anzueignen, sich auf dem Schulplatz zu bewegen und die Turnhalle samt Geräten kennen zu lernen, werden die Kindergartenlehrpersonen jeweils am Freitag mit den Kindern turnen gehen und anschliessend den Unterricht in den Kindergartenräumen weiterführen.

Dank der Innovation der beiden Kindergartenlehrpersonen, der Unterstützung des Schulrates, der Zusage der Waldbesitzer, der zahlreichen Anmeldungen und der tatkräftigen Mithilfe der ORS-Schüler beim Aufbau des Waldplatzes kann der Ennetbürger Waldkindergarten starten! Ihn erlebt zu haben wird den Kindern sicher lange in Erinnerung bleiben und ihnen die Möglichkeit bieten, sich viel Wissen über die Natur anzueignen und diese schätzen zu lernen mit allem Schönen, das sie uns bietet. Karin Bissig



Stellwerk

Leistungstest zur Standortbestimmung für die 2. und 3. Klassen der Orientierungsschule

Stellwerk (www.stellwerk-check.ch) ist ein webbasiertes und standardisiertes Testsystem, welches in zahlreichen Kantonen der Deutschschweiz eingesetzt wird. Es dient den Schülerinnen und Schülern zur individuellen Standortbestimmung ihres Leistungsvermögens. Das persönliche Leistungsprofil wird in erster Linie als Förderinstrument eingesetzt, es kann aber auch für die Berufsfindung beigezogen werden. Die Testinhalte stützen sich auf eine Auswahl gemeinsamer Lernziele aus den Lehrplänen der Deutschschweiz.

In Nidwalden werden die Schülerinnen und Schüler des 8. Schuljahres seit 2008 in den Fächern Deutsch und Mathematik, neu zum Teil auch in Englisch und Französisch getestet. Die Durchführung von Stellwerk 8 findet einheitlich in den Monaten März und April statt. Aufgrund der Resultate können die entsprechenden Fachlehrpersonen Fördermassnahmen für die weitere Schulzeit festlegen. Bei der Interpretation der Resultate ist allerdings etwas Vorsicht geboten, denn erzielte Punkte können nicht einfach mit Schulnoten gleichgesetzt werden. Interpretationshilfen vereinfachen das richtige Lesen des Leistungsprofils.

In diesem Jahr wurde erstmals im ganzen Kanton Nidwalden die bisherige Abschlussprüfung der 3. ORS durch Stellwerk 9 ersetzt. Dabei werden ebenfalls die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch getestet. Es ist sehr wünschenswert, dass künftige Lehrmeister sich für die Resultate von Stellwerk 9 interessieren und diese von ihren Lehrlingen einfordern. Das Leistungsprofil von Stellwerk 9 widerspiegelt unter anderem den Einsatz und den repetierten Stoff des letzten obligatorischen Schuljahres.

Stefan Gisler



Gut „angeschnallt“ – ist halb gefahren!

Seit die „Schulsuppe“ abgeschafft worden ist, werden die Kinder vom Berg mittags und abends mit dem Schulbus nach Hause gefahren. Ab 1. April 2010 sind die Sicherheitsvorschriften für den Schülertransport wieder verschärft worden. Bei uns sind die Kinder im Schulbus gut geschützt.

Alle Kinder unter 12 Jahren oder kleiner als 150 cm müssen neu auf einem Kindersitz oder auf einem Sitz mit einer Sitzerhöhung Platz nehmen. Dies ist in unserem Schulbus kein Problem, da er speziell für Kinder ausgestattet ist. Alle sitzen im Bus auf speziellen Einzel-Kindersitzen und sind mit Dreipunktgurten gesichert.

Wenn Kinder vorne beim Fahrer mitfahren, müssen sie auf einem Kindersitz Platz nehmen. Die Schule hat zwei „Sitzerhöher“ angeschafft, somit ist auch da die Sicherheit gewährleistet. Der Schulbus selber ist gut motorisiert und mit einem Allradgetriebe sowie einem Fahrtenschreiber ausgestattet.

Die Schulbus-Fahrer tragen eine grosse Verantwortung. Deshalb hat für den Transport der Kinder die Sicherheit immer oberste Priorität. Ab September 2013 muss jeder Schulbusfahrer neu einen speziellen Fähigkeitsausweis erwerben. Unsere Hauswarte werden in den nächsten Jahren die entsprechende Weiterbildung absolvieren,

um weiterhin berechtigt zu sein, Schülertransporte durchzuführen. Später müssen dann regelmässige Wiederholungskurse besucht werden.

Ab neuem Schuljahr wird ein Waldkindergarten (siehe entsprechenden Artikel) auf Honegg angeboten. Der Transport wird mit dem Schulbus durchgeführt. Diese Fahrten übernimmt ein Aushilfe-Chauffeur.

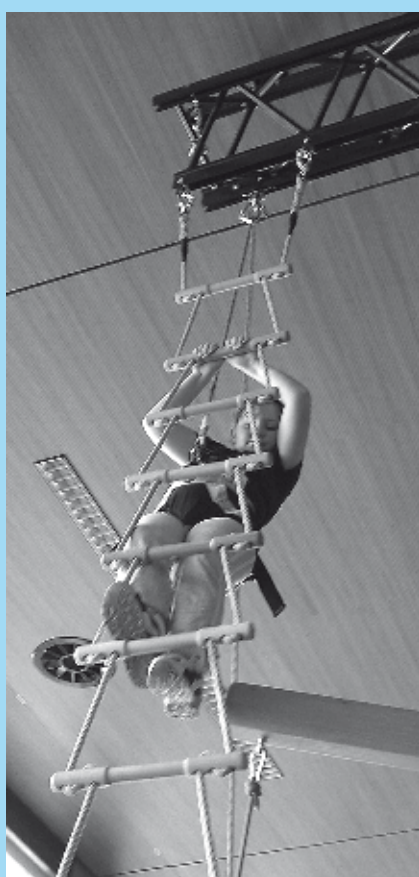
Wir sind dankbar, wenn wir weiterhin auf unseren Schulbusfahrten vor Unfällen verschont bleiben.

Beat Odermatt





Klettertraverse: Erlebnispädagogik im Schulsport



Im Rahmen der MZA-Sanierung wurde sämtliches veraltetes Klettergerät entfernt und durch eine multifunktionale Klettertraverse ersetzt.

Dieses patentierte Spezial-Schienensystem aus Leichtmetall ermöglicht sowohl das Einhängen von Seilgarten-Elementen als auch von gleichzeitig benötigten Sicherungsseilen.

Die Klettertraverse ermöglicht alle Übungen zur Erlebnispädagogik im modernen Schulsport:

Gesichertes Klettern in einem Klettergarten fördert die grundmotorischen Fähigkeiten, steigert

das Selbstwertgefühl, befriedigt das Bedürfnis nach Spannung und Wagnis, baut Ängste und Hemmungen ab und fördert Teamgeist und Verantwortungsbewusstsein. Unsere Klettertraverse kann aktuell mit 2 verschiedenen Kletterangeboten bestückt werden:

1. Swinging Steps

Mit den sogenannten „Swinging Steps“ kommt es vor allem auf Teamarbeit an. Nur wenn alle Teilnehmer(innen) mitarbeiten und helfen, kann ein(e) Schüler(in) die „Steps“ in schwindelerregender Höhe überqueren.

**Ziel der Übung:
Teamarbeit, Mut, Spass.**

2. Pamper Pole

Der Kletterturm mit fest angebrachten Trittstufen ist ganz einfach zu klettern. Anstelle von Kraft und Geschick benötigt man Mut und ein Team, dem man vertrauen kann. Der kritische Punkt besteht im Aufrichten und bei der Selbstüberwindung zum Absprung ins Nichts.

**Ziel der Übung:
Mut, Selbstüberwindung, Grenzen kennen lernen, gegenseitiges Vertrauen.**

Alle Lehrpersonen, die mit der Klettertraverse arbeiten, müssen eine spezielle Kletterausbildung absolvieren, um ein sicheres Klettern mit Schülerinnen und Schülern zu gewährleisten.

Einige Klassen durften bereits die Klettertraverse benutzen und haben sich mit dem Thema Klettern intensiv auseinandergesetzt. Leuchtende Augen und zitternde Beine sind in diesen Turnstunden mehrheitlich anzutreffen.

Katharina Orthaber



**Musical „die unglaubliche Reise mit der Zeitmaschine“ –
Umzug JM am Sächsleytä,
Zürich**



E
L
O
H
C
S



Die Schulbibliothek „ROBIN BOOK“ steht auch Ihnen offen



Schon seit Oktober 1993 befindet sich die Schulbibliothek Ennetbürgen im Parterre des Schulhauses 4B. Sie steht nicht nur allen Klassen (inkl. KG) offen – zusammen mit ihrer Klassenlehrperson bzw. Fachlehrkraft Deutsch – sondern auch der Öffentlichkeit, und zwar

montags von 16.00 – 18.00 Uhr (ausgenommen Ferienzeit und Feiertage)

Benutzen Sie dieses Gratis-Angebot, sei es persönlich als Erwachsene(r) oder zusammen mit Ihren Vorschulkindern. Sie finden hier zwar nicht alles, was das Herz begehrt, aber doch viel Interessantes: Bücher, Kassetten, CDs und CD-ROMS. Ein vielfältiges Angebot wartet auf Sie und Ihren Nachwuchs (beispielsweise stehen gelbe Punkte unten am Buchrücken für das Erstlesealter). Zusätzlich sind so genannte **ANTOLIN-Bücher** mit einem roten Punkt (oben/ mit Buchstabe A) versehen und animieren dazu, die entsprechenden Verständnis-Fragen im Internet zu beantworten.

Also, zögern Sie nicht, unsere einladende Schulbibliothek zu besuchen und sich in die Lesewelt entführen zu lassen!

Josef Bernasconi



Peacemaker – sorgen für eine friedliche Stimmung

Wenn Kinder in Konflikten gefragt werden, was genau geschehen sei, erhält man oft die Antwort: „Der andere hat angefangen!“ Was natürlich der Konfliktpartner heftig verneint und behauptet, nein, nicht er, sondern der andere habe angefangen. Damit beginnt ein Konfliktlösungsmuster, das wie eine Zickzacklinie unendlich lang weitergehen kann. Vorwurf folgt auf Vorwurf. Der Ausgang bei der Konfliktlösung könnte sein, dass einer nachgibt, gemäss dem Volksmund: „Dr Gschiider git nah und der Esel bliibt stah.“ Es könnte aber auch zu einer heftigen Auseinandersetzung führen, zu einem veritablen Streit.

Eine andere Möglichkeit, bei Streitereien einzugreifen, bietet die Frage: Was hast du gemacht? Sie zielt auf eine aktive Konfliktlösung hin. Nicht mehr die Schuldfrage wird in den Vordergrund gestellt, sondern die fehlerhafte Handlung. Dadurch werden Handlungsmöglichkeiten zur Lösung des Konflikts geschaffen. Die Anschlussfrage ist nämlich: Was kannst du machen, dass du friedlich bist?

25 Mädchen und Knaben von der 2. bis zur 6. Primar haben sich in einem Workshop mit solchen und ähnlichen Fragen der Konfliktlösung befasst. Sie wurden

von der Klasse zu Peacemakern gewählt. Sie engagieren sich mit einem besonderen Augenmerk auf dem Pausenplatz für eine friedliche Stimmung. Wenn sie es sich zutrauen, schreiten sie bei Streitigkeiten unter Schülerinnen und Schülern ein – wenn nicht, holen sie Hilfe bei Lehrpersonen.

Die Kehrseite des Streites ist, wenn es friedlich ist. Die Peacemaker haben sich auch mit dieser Frage beschäftigt: Was können Schüler(innen) unternehmen, um vom „Sorgenland“ ins „Wohlfühl-land“ zu gelangen? Ein Hauptpunkt ist dabei: Null Toleranz für Gewalt! Ein anderer Schwerpunkt ist das Spielen. Wenn Schüler und Schülerinnen verweilen können, Orte zum Rückzug haben oder beschäftigt sind, fühlen sie sich wohl und es gibt weniger Streit. Auch dafür wollen sich die Peacemaker auf dem Pausenplatz einsetzen.

Die Peacemaker wollen und können den Streit nicht aus der Welt schaffen. Sie wollen einen Beitrag leisten für eine faire Streitkultur. Dabei sind sie angewiesen auf die Mithilfe der Erwachsenen, besonders von Eltern und Lehrpersonen. Das Modell „Peacemaker“ soll einen positiven Einfluss auf die ganze Schülerschar haben und zur Nachahmung ermuntern. Denn nicht 25 Kinder allein können die friedliche Stimmung auf dem Schulhausplatz schaffen, sondern rund 380 tragen dazu bei. Den Peacemakern danke ich für ihren Einsatz.

Klaus Imfeld



***Das lange
Warten hat ein
Ende!***

**Skilager der Schule Ennetbürgen
vom 27.2. – 4.3. 2011 in der Lenk**

Der letzte Winter gehört definitiv der Vergangenheit an, doch die Vorfreude auf den nächsten Schnee kommt bestimmt schon bald. Der Termin fürs nächste Skilager der Schule Ennetbürgen steht nämlich fest: 27. Februar bis 4. März 2011. Nach einem Jahr Pause und vielen enttäuschten Wintersportlern ist es endlich wieder soweit. Ein motiviertes Lehrerteam reist mit Schülerinnen und Schülern der 5. Primarschule bis zur 3. Orientierungsschule für eine Woche in die Lenk. Anmeldung und weitere Infos folgen nach den Sommerferien.

Das OK freut sich auf eine unvergessliche und unvergleichbare Lagerwoche im Berner Oberland.

Schulabgängerinnen und Schulabgänger 2010



Fabienne Achermann
Bekleidungs-
gestalterin



Silvan Amstutz
Polymechniker



**Ramona
Aschwanden**
Coiffeuse



Franco Barmettler
Polymechniker mit
BM



Heidi Barmettler
Kollegium St. Fidelis



**Niedermann
Benjamin**
Polybauer



Eliane Blum
Modistin



Prisca Christen
Hotelfachfrau



Nicole Egli
10. Schuljahr



Rico Gabriel
Polygraf



Emir Glibanovic
10. Schuljahr



Finelli Iris
10. Schuljahr

26 Jugendliche der ORS Ennetbürgen starten schon bald ins Berufsleben oder bilden sich an einer weiterführenden Schule weiter. Wir wünschen ihnen auf ihrem weiteren Lebens- und Berufsweg viel Erfolg sowie viele schöne und unvergessliche Momente.

LE
D
H
C
S



Philip Mathys
Anlagen und
Apparatebauer



Janice Meier
KV-E-Profil



Sabrina Monn
Fachfrau Gesundheit



Karin Odermatt
DIDAC-Welschland-
jahr



Kilian Odermatt
Bäcker-Konditor



Pablo Odermatt
Elektroinstallateur



Remo Odermatt
Polymechniker



Thomas Odermatt
Elektroinstallateur



Liridon Prenka
10. Schuljahr



**Matthias
Schumacher**
Polymechniker



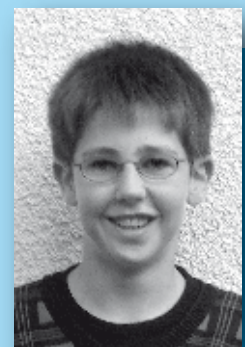
Florina Schüpfer
Coiffeuse



Elena Tofaute
Karosserie-
Lackiererin



Livia Villiger
Fotofachfrau



Kevin von Holzen
Kaufmann

Verabschiedung Kirchenräte: Herzlichen Dank



Nach 18 Jahren Kirchenratstätigkeit, davon 10 Jahre als Vizepräsident und Aktuar sowie 8 Jahre als Präsident, verlässt **Adolf Mathis-Imgrüth** den Kirchenrat. Durch seinen persönlichen Einsatz und seine ruhige, positive Ausstrahlung prägte er über Jahre das Geschehen in unserer Kirchgemeinde. In diese Zeit fielen auch seine Wahl in den Grossen Kirchenrat des Kantons Nidwalden (1992), seine Hochzeit mit Luzia Imgrüth (1994), die Jubiläumsfeierlichkeiten der Pfarrkirche (100 Jahre) und Pfarrei (125 Jahre) sowie die Diakonweihe von Gemeindeleiter Elmar Rotzer (2001). Darüber hinaus wurden unter seiner Leitung unzählige Bauprojekte geplant und realisiert. Auf seine Initiative hin wurde die Nachtwanderung ein fester Bestandteil des Kirchenlebens in unserer Pfarrei. Die heutigen professionellen Strukturen sind unter anderem seiner Teamfähigkeit und Ausdauer zu verdanken. Adolf hatte immer ein offenes Ohr für alle und Zeit für ein gutes Gespräch. Für ihn stand dabei jeweils das Wohl der Gemeinschaft im Vordergrund. Ennetbürgen ist heute eine sehr aktive und auch fortschrittliche Pfarrei. Adolf, wir danken dir für deine ganz tolle Arbeit im Kirchenrat, du

warst für uns ein sehr engagierter Präsident. Wir freuen uns, dass du uns im Grossen Kirchenrat der Landeskirche und in der Baukommission Buochserstrasse 6 weiterhin begleiten und aktiv unterstützen wirst. Die ganze Kirchgemeinde dankt dir und deiner Familie für alles, was du zum Wohl der Bevölkerung getan hast!



Im Juni 2002 hat **Alice Mathis-Zimmermann** das Amt als Kirchenkassierin angetreten. Mit grossem Respekt ist sie in diese Aufgabe hineingewachsen und hat dabei die Finanzen und Versicherungen der Kirchgemeinde hervorragend geführt. Überall konnte sie kompetent Auskunft geben und war dadurch dem Kirchenrat eine grosse Stütze. In ihre Amtszeit fiel die Umsetzung des neuen Kontoplanes der Landeskirche, aber auch das E-Banking. Nicht nur in den Finanzen, auch im übrigen Ratsgeschehen konnte sich Alice bestens aus. Als loyale, zuverlässige und gute Kollegin hat sie sehr viel zum harmonischen Gesamtbild des Kirchenrats beigetragen. Alice, wir danken dir ganz herzlich für deine grosse Arbeit in unserer Gemeinde. Wir wünschen dir von Herzen alles Gute für die Zukunft und ein bisschen mehr Zeit für die

übrigen Tätigkeiten, vor allem für deine Familie!



Eine lange Epoche geht mit **Alois Keiser-Berlinger** zu Ende. Als Nachfolger des verstorbenen Karl von Holzen-Muff hat er im Jahr 1985 das Amt des Liegenschaftsverwalters übernommen. In diesen fast 25 Jahren seiner Tätigkeit wurden an allen Gebäuden der Kirchgemeinde Renovationen und Unterhaltsarbeiten durchgeführt. Eine Liste dieser Arbeiten würde ein ganzes Buch füllen. Darum sei hier nur die Renovation der Pfarrkirche als grösstes Projekt erwähnt. Mit Leib und Seele war Alois unser Liegenschaftsverwalter; er kannte seine Materie wie kein Zweiter. Nicht nur die Liegenschaften, auch der Kirchenschmuck wurde unter seiner Leitung mustergültig renoviert. Hervorzuheben ist vor allem sein unglaublicher Einsatz für unsere Kirchgemeinde. Er war immer ein sehr gut informiertes Ratsmitglied, das sich auch nicht scheute, Schwachpunkte anzusprechen.

Alois, ganz herzlichen Dank für die Zeit, die du der Kirchgemeinde, aber auch dem Kirchenrat geschenkt hast! Wir wünschen dir für die Zukunft alles Gute, Glück und beste Gesundheit! Kirchenrat und Gemeindeleitung



Thomas Rebsamen, Catherine Zimmermann, Urs Schaufelberger, Sabine Waser, Elmar Rotzer, Luzia Hubacher, Dieter Schumacher

Neue Mitglieder im Kirchenrat

Catherine Zimmermann

Geboren wurde ich 1970 in Baar, wo ich auch meine Jugendzeit verbrachte. Nach Abschluss der kaufmännischen Ausbildung bildete ich mich zur eidg. dipl. Immobilientreuhänderin weiter. Heute arbeite ich als Verantwortliche für die Immobilienbewirtschaftung bei der Alfred Müller AG in Baar. Zusammen mit meinem Mann, Martin Zimmermann, und unserem Sohn Max leben wir an der Bürgenstockstrasse 30 in Ennetbürgen. In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport und geniesse die Natur. Jetzt freue ich mich auf meine neue Aufgabe im Kirchenrat sowie auf viele neue und interessante Begegnungen.

Dieter Schumacher

Aufgewachsen bin ich im Würzenbachquartier in Luzern. Dort besuchte ich auch die Schule und absolvierte eine Lehre als Baupengler. Nach der RS zog ich nach Emmenbrücke und arbeitete

in diversen Sicherheitsbetrieben. Während dieser Zeit lernte ich meine Frau Judith kennen. Schon bald zogen wir zusammen in eine gemeinsame Wohnung nach Malters und heirateten. Nachdem unsere zwei Söhne Lukas und Matthias zur Welt gekommen waren, wurde unsere Wohnung zu klein und wir beschlossen in den Heimatkanton meiner Frau zu ziehen. Seit 15 Jahren sind wir nun im schönen Ennetbürgen zu Hause.

Fast zur gleichen Zeit wechselte ich den Beruf. Seit 18 Jahren arbeite ich als Technischer Angestellter in der Firma REAL in Emmenbrücke. In meiner Freizeit bin ich gerne in den Bergen, entweder zu Fuss oder mit dem Bike. Ich freue mich auf mein neues Amt im Kirchenrat.

Urs Schaufelberger

Geboren wurde ich am 16. April 1965 und wuchs zusammen mit meinem Bruder in Luzern auf.

Meine Frau Conny und ich wohnen seit 1995 in Ennetbürgen. Zuerst an der Kreuzmatte 1 und ab 2005 an der Hofurlistrasse 55. Unser Sohn wird 11 Jahre alt.

In jeder freien Minute bewege ich mich in unserer traumhaften Natur bergauf und bergab als Jogger, Wanderer oder Biker. Einmal im Monat treffe ich mich im Dorf mit Kochkollegen im Club „Chuchi am Birge“. Seit meiner Lehre als Tiefbauzeichner habe ich mein ganzes Berufsleben dem Bauberuf im Allgemeinen und dem Baustoff Beton im Speziellen gewidmet. Mein grösstes Hobby ist die Blasmusik. Ich spielte Trompete in diversen Musikformationen und Stilrichtungen. Die Rekruten- und Unteroffiziersschule absolvierte ich beim Militärspiel in Bern. In der Zwischenzeit betreibe ich das Musizieren etwas gelassener und unterhalte die Nachbarn mit Alphornklängen.

Mit rund 25 Jahren habe ich das Abendtechnikum in Horw als dipl. Bauingenieur FH abgeschlossen. Nach der beruflichen Vertiefung in Planung, Projektierung und einem Nachdiplomstudium in Betriebswissenschaft an der HWV Luzern arbeitete ich als Spartenleiter. Eine berufliche Herausforderung fand ich bei der Firma Holcim, einem weltweit tätigen Konzern. Seit 2007 bin ich Geschäftsführer der Belag und Beton AG. Durch die erfolgreiche Wahl in den Kirchenrat und in das Amt des Liegenschaftsverwalters habe ich die Möglichkeit, die Röm. Kath. Kirchengemeinde mit Freude und Engagement zu unterstützen und die mir anvertrauten Liegenschaften zusammen mit den Sakristanen zu erhalten und zu pflegen.



E
H
C

Erstkommunion – Mit Jesus im Zoo vom „Läbä“

Am Sonntag, 11. April, durften 25 Mädchen und Knaben ihre Erstkommunion feiern. Seit September letzten Jahres bereitete Katechetin Moni Amstutz die Kinder mit viel Begeisterung, Enthusiasmus und Kreativität auf diesen grossen Tag vor. Das Thema „mit Jesus im Zoo vom Läbä“ begleitete die Kinder während des ganzen Schuljahres sowohl im Rahmen des Religionsunterrichts wie bei zahlreichen Anlässen und verschiedenen Gottesdiensten.

Nach dem Weissen Sonntag hat Moni Amstutz den Erstkommunikanten folgende Fragen gestellt:

1. Was hat dir am Weissen Sonntag in der Kirche und auch ganz allgemein am meisten gefallen?

Hier einige Antworten:

Pablo: *Ich fand es schön, dass ich zum ersten Mal eine Hostie essen durfte und dass alle bei meiner Kommunion dabei waren.*

Eilsa: *Es hat mir gefallen, dass meine Verwandten gekommen sind und dass wir endlich zu Gott gehören, aber auch dass meine*

Eltern eine so grosse Feier veranstaltet haben.

Lea: *Dass wir das erste Mal die Hostie essen durften. Die Kirchendekoration hat mir besonders gut gefallen, weil wir das Thema Tiere hatten. Ich mag Tiere sehr gerne, da ich auf einem Bauernhof lebe. Es war auch schön, dass ich einmal die Hauptperson war.*



B
I
K

Rebecca: Mir hat die Dekoration in der Kirche und die vielen Tiere auf dem Floss am besten gefallen und dass ich nach dem Essen Zeit hatte, mit meiner Cousine und Schwester zu spielen.

Lorena: Das Singen hat mir gut gefallen und die Hostie war sehr lecker.

Es hat mich gefreut, dass alle, die wir eingeladen haben, kommen konnten.

Julio: Mir hat die Geschichte von Moni gut gefallen und wie der Pfarrer die Geschenke gesegnet hat sowie das Essen mit der ganzen Familie.

Mike: Mir haben das Singen, das Beten und Zuhören, die Dekoration in der Kirche und das feine Essen und der Besuch gefallen.

Nadine: Mir haben das Singen, die Geschichte, die Gemeinschaft, die Geschenke gefallen – und dass so viele Leute gekommen sind.

Sandra: Das Singen, die Dekoration, die Hostie, das Essen, dass mein Götti und meine Gotte gekommen sind und dass ich viele Geschenke erhalten habe.

Dominik: Die Hostie, die ich das erste Mal essen durfte.

Nil: Das Kreuz, das ich von Gotti und Götti bekommen habe.

Rebecca: Wie der Pfarrer die Geschenke gesegnet hat.

Wir wünschen allen Mädchen und Knaben, dass ihnen der Weisse Sonntag mit seinen vielfältigen Eindrücken und Erlebnissen noch lange in bester Erinnerung bleibt und sie die Gemeinschaft untereinander und mit Jesus nachhaltig spüren.



Konfirmanden

In einem feierlichen Gottesdienst wurden am Sonntag, 13. Juni, 12 Konfirmandinnen und Konfirmanden als Vollmitglieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen, davon aus Ennetbürgen diese drei Jugendlichen: v.l. Katechetin Maria Oppermann; Elena Tofaute; Philip Mathys; Florina Schüpfer; Pfr. Jacques Dal Molin.



Firmung – „Kontakt uifnäh“

Am Pfingstmontag, 24. Mai, liessen sich 24 Jugendliche aus unserer Pfarrei in einer eindrucklichen Feier von Abt Berchtold Müller, OSB Engelberg, firmen. Während des letzten Schuljahres waren die Firmlinge eingeladen im Kleingruppenunterricht, an den Firmnachmittagen und im Firmlager in Schluchsee Kontakt aufzunehmen – sowohl untereinander wie auch mit Gott einerseits und andererseits mit sich selber.

Der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln.



Erste Kunstausstellung auf St. Jost mit Künstlerin Els Gassmann

Anlässlich der zwei Ausstellungstage besuchten mehr als 500 Personen die erste Kunstausstellung auf St. Jost. Viele Kunstinteressierte nahmen auch einen längeren Weg auf sich und reisten extra nach Ennetbürgen.

Der wunderschöne Aussichtspunkt auf St. Jost in Ennetbürgen mit dem herrlichen Blick auf See und die Siedlungsebene, lädt uns ein, vorerst einige erdgeschichtliche Betrachtungen anzustellen. Es lässt sich erahnen, wie sich die Gegend am Bürgenstock im Laufe langer Epochen gebildet hat. Nach dem Verschwinden des Eises vor ca. 20'000 Jahren war der Bürgenstock eine Insel, umspült vom Wasser des Vierwaldstättersees. An diesem besonderen Aussichtspunkt wurde bereits im 12. Jahrhundert die erste Kapelle erbaut. Die jetzige stammt aus dem Jahre 1520.

Um diese Kapelle, die vielen Leuten als Kraftort dient, mit neuen Aktivitäten zusätzlich zu beleben, hat sich der Kirchenrat von Ennetbürgen entschlossen, eine spezielle Kunstausstellung in- und ausserhalb der Kapelle zu planen. Die Auswahl des Künstlers war nicht einfach, denn die Kunstwerke, die Kapelle und die wunderschöne Aussicht sollten eine Symbiose der besonderen Art bilden. Mit Els Gassmann aus Buchs fanden wir eine Künstlerin, die die Sprache und die Ausstrahlung von St. Jost verstand und mit ihren Kunstwerken die richtigen Akzente setzen konnte.

Am 16. April wurde die Kunstausstellung anlässlich der Vernissage durch Thomas Rebsamen eröffnet. Melchior Ehler, Präsident Swiss Cycling, hielt die Laudatio vor etlichen Kunstinteressierten. Da die St. Jost-Kapelle auf drei Seiten von Wald umgeben ist,

passten die Holzskulpturen von Els Gassmann bestens ins Gesamtbild. Die Jahrhunderte alten Wandbilder im Innern der Kapelle und die Kunstwerke von Els Gassmann bildeten eine künstlerisch einmalige Einheit.

Aus Sicht der Künstlerin und des Kirchenrates von Ennetbürgen war diese Kunstausstellung ein voller Erfolg. In Anbetracht der Besucherzahl, scheint es ein echtes Bedürfnis zu sein, neuzeitliche Kunst in herrlicher Umgebung zu geniessen. Die Kirche muss sich heute mehr als je zuvor weltoffen und aktiv zeigen. Mit speziellen Aktivitäten lassen sich auch kritische Bürger ansprechen. Els Gassmann ist es gelungen, unsere denkmalgeschützte Kapelle und ihre Kunst in wunderschöner Gegend als Einheit zu präsentieren.

Thomas Rebsamen

Zwei Organisten in unserer Kirche

Was wäre ein Gottesdienst ohne eine Kirchenorgel? Die Verbindung zwischen Liturgie und Musik ist in allen Gesellschaften stark verankert. Das Vorhandensein einer Orgel in der Kirche war deshalb seit jeher ein Muss.

Auch in Ennetbürgen besitzt die Kirchenorgel eine grosse Ausstrahlung. Seit der Innenrenovation der Pfarrkirche St. Anton im Jahr 1992, als die alte Goll-Orgel durch eine neue Metzler-Orgel ersetzt wurde, verfügt die Pfarrkirche über eine Orgel, die von allen Fachleuten gerühmt wird. Um auf diesem Instrument spielen zu können, kommen auch immer wieder grosse Orgelkoryphäen nach Ennetbürgen.

Dass wir in Ennetbürgen in der glücklichen Lage sind, auch einheimische Organisten zu haben, die uns regelmässig bei den Gottesdiensten begleiten, freut uns natürlich sehr. Mit Andreas Scheuber und Carlo Christen spie-



len zwei dieser Organisten seit 17 bzw. 12 Jahren auf der alten und seit bald 18 Jahren auf der neuen Kirchenorgel.



Andreas Scheuber begann vor 35 Jahren als Organist in unserer Pfarrkirche. Seine Fähigkeiten sind sehr breit gestreut. Doch vor allem sind es seine Improvisationen und seine Liebe zu den Jodelliedern, die ihn zu einem begehrten Organisten für freudige oder traurige Anlässe machen. Wie oft hat ein Jodellied auf der Orgel Tränen der Freude oder der Trauer ausgelöst? Wie oft lief es den Gottesdienstbesuchern dabei kalt den Rücken hinunter! Die Orgelmusik macht uns immer wieder bewusst, wie schön, aber auch wie schmerzhaft unser Leben sein kann. Daneben spielt Andreas Scheuber auch sehr gerne auf dem Piano. Mit diesem Instrument begleitet er seit Jahren auch die Erstkommunikanten. Und wurde deshalb am Weissen Sonntag für seine aussergewöhnlichen Dienste geehrt.

Carlo Christen ist seit 30 Jahren unser Organist. Sein Hauptgebiet sind die Kirchenlieder und die Liturgische Musik. Es ist nicht immer einfach, den Priester, die Gottesdienstbesucher/innen und die Orgel in einen Einklang zu bringen. Der Organist führt die

Gemeinde an und muss ab und zu auch anpassen. Carlo Christen versteht dies ausgezeichnet und wird deshalb sehr geschätzt. Er nimmt sich auch immer wieder Zeit, bei Beerdigungen zu spielen. Für diese Gottesdienste ist es nicht immer einfach, einen Organisten zu finden. Gelegentlich spielt Carlo Christen auf der Orgel zusammen mit einheimischen Bläser-Instrumentalisten, so auch am Pfingstsonntag. An diesem Tag durfte Carlo Christen die Ehrung des Kirchenrates entgegennehmen.

Das Engagement unserer Organisten für unsere Kirchengemeinde ist vorbildlich. Es kommt nur sehr selten vor, dass bei einem Gottesdienst die Orgel nicht erklingt. Der Kirchenrat dankt Andreas Scheuber und Carlo Christen für ihre Treue zur Kirchenorgel und ihren grossen Einsatz ganz herzlich. Wir hoffen sehr, dass wir auch in Zukunft auf unsere treuen Organisten zählen dürfen, damit der Gottesdienst neben dem Wort auch musikalisch zu einem Gemeinschaftserlebnis wird.

Adolf Mathis

Wir gratulieren zum Geburtstag

SIE WERDEN 80-JÄHRIG

GEBURTSDATUM

Emil Singenberger	Am Scheidgraben 5	17.08.1930
Gerhard Hürzeler	Baumgarten 1	13.09.1930
Anna Mathis-Odermatt	Stanserstrasse 24	10.10.1930

SIE WERDEN 90-JÄHRIG UND ÄLTER

Anna Maria Brunner-Iten	Am Bach 2	06.11.1920
Rosa Speich-Billeter	Bodenhostatt 3	28.08.1919
Jleana Frank-Huser	Oberbaumgarten 1	23.11.1919
Emma Reimann	Bodenhostatt 3	09.09.1918
Margaritha Grüter-Kneubühler	Betagtenzentrum Zunacher	21.08.1917
Hedy Achermann-Amrein	Allmendstrasse 5b	17.10.1917
Margaritha Huser-Frank	Bodenhostatt 3	31.10.1917
Verena Stöckli-Rüttimann	Bodenhostatt 3	22.08.1915
Anna Zimmermann-Christen	Altersheim Hungacher	07.11.1913
Anna Larcher	Bodenhostatt 3	19.11.1909

GEMEINDESENIORIN, GEMEINDESENIOR

Franziska Barmettler-Gabriel	Bodenhostatt 3	22.07.1907
Anton Keller	Bodenhostatt 3	01.07.1915

Zivilstandsnachrichten

EHESCHLISSUNGEN

Marcel und Sandra Honegger-Hösli	Heirat am 01. April 2010
Markus und Raluca Andreea Brun-Ivanciu	Heirat am 30. April 2010
Thomas und Sarah Dinkel-Nyffenegger	Heirat am 14. Mai 2010
Reto und Janine Barmettler-Bannwart	Heirat am 21. Mai 2010

Zivilstandsnachrichten

GEBURTEN

Mia	geb. 11. Februar	2010	Tochter des Kurt und der Andrea Zimmermann-Niederberger
Yara	geb. 16. März	2010	Tochter des Pirmin und der Silvia Schilter-Ulrich
Lara Michelle	geb. 18. März	2010	Tochter des Jürg und der Karla Schaffhauser-Bento do Prado
Anja Seraina	geb. 24. April	2010	Tochter des Jürg und der Maja Wobmann-Speranda
Nora	geb. 07. Mai	2010	Tochter des Marc und der Tamara Wolfensberger-Achermann
Soraya	geb. 23. Mai	2010	Tochter des Alan und der Olga Kehonjic-Cruz
Erik	geb. 25. Mai	2010	Sohn des Tiago Mendes Rocha und der Cátia Cunha Costa
Tiago Joaquim	geb. 4. Juni	2010	Sohn des Fernando und der Nadia Fernandes Vaz-Bissig

TODESFÄLLE

Justin Zimmermann	geb. 08. Juni	1934	gest. 14. Februar 2010
Schür 1			
Oswald Zimmermann	geb. 23. August	1926	gest. 15. Februar 2010
Stanserstrasse 56			
Werner Dick-Dettwiler	geb. 08. Februar	1936	gest. 18. Februar 2010
Stanserstrasse 20			
Martha Gabriel-Pfoster	geb. 26. August	1929	gest. 15. März 2010
Allmendstrasse 4			
Emma Weber-Lenzer	geb. 01. November	1909	gest. 23. März 2010
Stationsstrasse 26			
Johann Niederberger-Odermatt	geb. 01. Oktober	1931	gest. 24. März 2010
Kropfgasse 7			
Werner Gabriel	geb. 20. September	1961	gest. 02. April 2010
Wohnhaus Weidli			
Fritz Lehmann-Zbinden	geb. 30. Juli	1933	gest. 20. April 2010
Kreuzmatte 1			
Johanna Anderhirsern-Gabriel	geb. 23. März	1913	gest. 03. Mai 2010
Bodenhosstatt 3			
Mathilda Gabriel-Reichmuth	geb. 19. Dezember	1923	gest. 12. Mai 2010
Bodenhosstatt 3			
Elisabeth Fischer-Claussen	geb. 14. Juli	1909	gest. 01. Juni 2010
Seniorenzentrum Zwyden			
Martin Zimmermann	geb. 23. September	1920	gest. 02. Juni 2010
Bodenhosstatt 3, Seniorenheim Zwyden			



Josef Frank – Einsatz für das Gemeinwohl

In seinem gemütlichen Wohnzimmer im Haus an der Allmendstr. 8 sitze ich Josef Frank gegenüber. Ich freue mich sehr, dass er eingewilligt hat, mit mir zu plaudern, denn die letzten Monate waren für ihn nicht einfach. Er musste sich einen Hirntumor operieren lassen und das Erinnern fällt ihm nicht leicht. Aber wie das so ist: Fragen wecken Erinnerungen.

„Eigentlich bin ich ja in Buochs geboren und dann 1934 (mit sechs Jahren) in die Hostatt in Ennetbürgen übersiedelt.“

Mit seinen Eltern bewohnte er die untere Wohnung in der Hostatt. Er war ein Einzelkind und vermisste schon bald „Gspänli“ zum Spielen. Deshalb freute er sich auf die Schule. „Ich lernte gerne, vor allem mochte ich Sprache und Rechnen. Sport war mir nicht so wichtig. Ich war zu wenig mutig.“ Seine Erinnerungen an die Primarschule im alten Schulhaus sind denn auch ein wenig durchzogen: „Meistens ging ich ganz schnell nach Hause, weil ich sehr schüchtern war und die anderen mich gerne ein wenig hänselten.“

Deshalb freute er sich besonders, als ihn seine Mutter nicht in die Sekundarschule in Buochs

schickte, sondern im Institut „Mercur“ in Buochs anmeldete. Das Institut wurde von „Fratres“ (Ordensbrüder, aber nicht Geistliche) geleitet und lag wunderschön direkt am See. Hier fühlte er sich wohl, inmitten lernender Schüler. Als das Institut aufgelöst wurde und die Fratres nach Vaduz ins Mutterhaus zurückkehrten, durfte auch er nach Vaduz ins Institut. Er empfand diese Zeit als sehr schön und schmunzelt, wenn er zurückdenkt: „Ich war ein fleissiger, ruhiger Schüler, aber ich mochte auch nicht alles tun, was wir sollten. Ich hasste Naturkunde, denn wir mussten ganz viele Pflanzennamen auswendig lernen und dies interessierte mich überhaupt nicht.“

Nach den acht obligatorischen Schuljahren durfte er im Kollegi in Sarnen das Handelsdiplom erwerben.

Damit bekam er mit 19 Jahren in Wohlen seine erste Stelle als kaufmännischer Angestellter. Kaum zwei Jahre später bewarb er sich beim EW Nidwalden und wurde prompt eingestellt. In dieser Zeit zügelten seine Mutter und er auch ins Dorf hinunter, zuerst ins Feldgüetli (Schulhausstrasse 7) und später dann ins Risi-Haus (Standort heutige Post). Jetzt war er wieder zu Hause und blieb „seinem“ Unternehmen, dem EWN, 45 Jahre treu bis zu seiner Pensionierung.

Josef Frank engagierte sich schon mit ganz jungen Jahren für die Gemeinde. 1951 wurde er Mitglied der Schulhausbaukommission. Auch im Genossenrat wurde man auf den jungen strebsamen Mann aufmerksam, und so ging es nicht lange und er wurde in den Rat gewählt. Als Genossenkorpo-

rationsbürger stand ihm der Weg offen ein Grundstück zu erwerben und darauf zu bauen. So entstand 1954 das Haus an der Allmendstrasse 8. Gleich zwei Häuer zusammen wurden in die Höhe gezogen. In der Mitte war das Depot, und das Baugeschäft Adolf Zimmermann (dessen Geschäft gleich schräg vis à vis lag) arbeitete einmal rechts und einmal links. Kein Kran, keine Betonpumpe, überhaupt keine grossen Maschinen. Die „Garette“ und ein kleiner Betonmischer reichten damals noch. Betonieren war reine Handarbeit. Stolz war die Familie Frank auf das gebaute Haus mit Garten. Es gab nur wenige Häuser an der Allmendstrasse, etwa die Gärtnerei und gegenüber der Bauernhof vom „Scheuber Dädi“. Der Blick ging noch fast ungehindert bis zur Buochserstrasse und hoch zum Buochserhorn.

Aber auch gesellschaftlich war Josef Frank dabei. Von den Äplern angefragt, suchte er sich ein „Äplermeitli“. Da war der Weg nicht weit zu einem Mädchen, das er schon so lange kannte und das ihm auch immer gefallen hatte: Rosmarie von Holzen vom Breitholz. 1956 heirateten sie und nacheinander kamen Willy, Ruth, Urs und Lukas auf die Welt. „Wir hatten ja mit unserem Haus und Garten genügend Platz.“ Josef ist stolz auf seine Kinder: „Sie machen alle ihren Weg.“

Josef Frank war in der Gemeinde sehr gefragt. Mit seiner Bildung, seiner Korrektheit und Zuverlässigkeit wurde er 1958 als junger Vater in den Gemeinderat gewählt. Er betreute das Vormundschafts- und Fürsorgewesen und wurde 1966 Gemeindepräsident.

N
E
N
O
S
B
E
P



Umsichtig leitete er während der nächsten 8 Jahre die Geschicke unseres Dorfes. Unter seiner Hand entstand z. B. das neue Gemeindehaus.

Die Qualitäten von Josef Frank waren bekannt. Darum ist es auch nicht verwunderlich, dass er in den Landrat gewählt wurde. Als er schliesslich Obrichter wurde, legte er 1974 das Amt als Gemeinderat nieder. „Was zuviel ist, ist zuviel“, nickt er und schaut gedankenverloren vor sich hin. „Als Obrichter im Strafgericht habe ich einiges erlebt. Da gab es auch Personen, die nicht so einfach waren. Die wurden mir sogar in Handschellen vorgeführt. Einmal waren es gleich deren vier. Manchmal gab es richtig heisse Situationen.“

Meine Frage nach der Ausbildung für den Obrichter meint er:

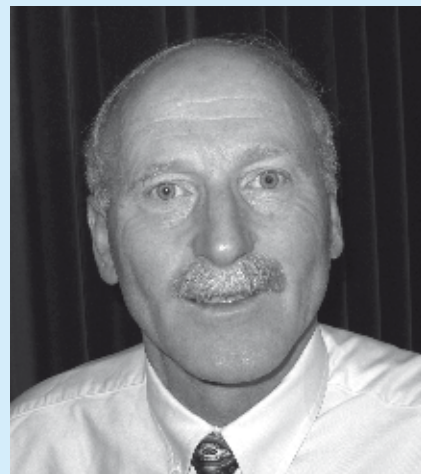
„Ich musste mich jeweils in die Fälle einlesen und hatte Beratung durch den Ratspräsidenten und den Ratsschreiber. Diese beiden waren Juristen. Da war Sachlichkeit, Korrektheit und ein gesunder Menschenverstand gefragt. Emotionen musste man draussen lassen. Ja, mein Bestreben war immer Gerechtigkeit: Ich wollte den Leuten gerecht werden.“

Josef Frank hat gerne und viel gearbeitet. Für ihn ist und war dies normal. „Es ist schön, wenn man sich für eine Gemeinschaft einsetzen kann.“ Deshalb war es schnell

entschieden, als Hugo Kiefer, der als Gemeindeschreiber für das Gemeindeheft zuständig war, ihn anfragte, ob er als Pensionierter nicht Lust hätte, dieses Heft zu publizieren. Das „Ja“ war fast selbstverständlich, da Josef sich gerne informiert, gerne schreibt und allgemein über viele Dinge Bescheid weiss. Er betreute das Heft „Us eysem Dorf“ von 1993–2000. Schon damals trugen ihm die Räte und die Vereine die Berichte zu. „Ich schrieb gar nicht so viel, das Meiste bekam ich geliefert. Ich musste zusammentragen und ging dann mit den Fotos und den Texten 3 – 4 mal zum „Engelberger Druck“, der das Heft schon damals herausgab. Dies hat sich ziemlich geändert. Die ganzen Vorbereitungen laufen heute am PC und wir bringen die Fotos und die einheitlich formatierten Vorlagen auf einem kleinen „Stick“ zum Layout ins Druckgewerbe. Heute nimmt es Josef Frank gemütlich. Er geniesst die Ruhe, liest und freut sich an seinem Garten. Manchmal hat er seinen jüngsten Sohn Lukas bei sich in den Ferien, dann sieht man die beiden spazieren oder auf dem Gartensitzplatz beim Haus das Geschehen rundherum betrachten. Und Josef Frank meint: „Ich möchte so lange wie möglich hier wohnen bleiben.“ Das wünsche ich ihm auch. Herzlichen Dank für das anregende Gespräch. Bea Kaiser

Gratulationen

Am 1. Juni 1980 ist **Bruno Renggli** als Lastwagenchauffeur in die Gabriel Transport AG eingetreten. Seit fast einem Drittel-Jahrhundert setzt er sich für unsere Firma ein und belieferte in dieser Zeit zuvorkommend und unfallfrei 100'000mal unsere Kunden.



Wir danken ihm für die langjährige Mitarbeit und Treue zu unserem Unternehmen und freuen uns auf eine weiterhin angenehme Zusammenarbeit. Für die Zukunft wünschen wir Bruno alles Gute und viel Glück, Erfolg und gute Gesundheit.



Wir gratulieren **Andreas Odermatt** (Landmaschinenmechaniker) ganz herzlich zum 3. Platz am nationalen Berufswettbewerb für Landmaschinen-, Baumaschinen- und Motorgerätemechaniker.



Der „UHCE-xpress“ kam rechtzeitig ins Rollen

Der Unihockeyclub Ennetbürgen spielt nächste Saison in der 3. Liga. Nach einem verhaltenen Start in die Saison konnte sich die Mannschaft steigern und den Aufstieg erzwingen.

Nach 15 Siegen in Serie gelingt dem UHC Ennetbürgen der direkte Wiederaufstieg in die 3. Liga KF. Dabei hatte die Saison für das Herren-I-Team des UHC Ennetbürgen scheinbar schlecht angefangen. Nach zwei Niederlagen in den ersten drei Spielen schien ein Aufstieg unrealistischer zu sein als je zuvor. Doch die Mannschaft zeigte Moral und zündete ab diesem Zeitpunkt den „UHCE-xpress“. Der UHC Ennetbürgen dominierte die Gegner oftmals nach Belieben. Wenn auch eingestanden werden

muss, dass die UHCE-Spieler in einigen Situationen den lieben Unihockey-Gott auf ihrer Seite hatten. So auch beim Derbysieg gegen den UHC Stans, als man wenige Minuten vor Schluss einen 4-Tore-Rückstand noch in einen 11:10-Sieg umwandeln konnte!

Geschlossene Mannschaftsleistung

Ausgeglichene Blöcke und ein Mix zwischen jungen und erfahrenen Spielern erwiesen sich in dieser Saison als die grosse Stärke der Mannschaft. Während andere junge Mannschaften ihre Spiele teilweise wegen mangelnder Erfahrung verloren, konnte der UHC Ennetbürgen auf seine „alten und erfahrenen“ Spieler zurückgreifen. Andererseits konnten die jüngeren Spieler viel Schwung ins

Mannschaftsgefüge bringen. In der Abwehr clever und mit zwei starken Torhütern, im Mittelfeld kombinationsstark, vorne eiskalt – damit avancierten die Ennetbürger zum Gruppenfavoriten. Sie kassierten die wenigsten Gegentore und erzielten am meisten Treffer.

Nächster Halt: 3. Liga

Nach den jüngsten Erfolgen stehen den Ennetbürgern jedoch schwierige Zeiten bevor. Auf der einen Seite möchte man sich in der 3. Liga behaupten, auf der anderen Seite müssen unbedingt jüngere Spieler aus der zweiten Mannschaft integriert werden. Ob dies gelingt, wird man spätestens im Herbst sehen, wenn nicht nur der Ball, sondern hoffentlich auch der „UHCE-xpress“ wieder richtig rollt. www.uhcennetbuergen.ch



Segelclub Ennetbürgen

Segelwoche für Optimisten und Jollen, 19. Juli bis 23. Juli 2010

Unser Segelklub organisiert im Sommer wieder eine Segelwoche für Kinder und Jugendliche. Falls Du Interesse hast, bist Du herzlich willkommen.

Wo:

Ennetbürgen, Seeplätzli,
Besammlung 10.00 Uhr

Für wen:

7 – 18 jährige

Opti-Segler: Anfänger und
Fortgeschrittene

Jollensegler (Laser und 420er):
Fortgeschrittene

Kosten:

Fr. 100.00 für Klubmitglieder
Fr. 150.00 für Nichtmitglieder,
eigenes Boot von Vorteil

Versicherung:

ist Sache jedes Teilnehmers.
Der Klub übernimmt keine Haftung.

Anmeldung:

an Pia Manetsch, Klösterlistr. 35,
6010 Kriens, pia.manetsch@tic.ch

Zum Abschluss organisieren wir am
23. 07. einen Grillabend. Wir freuen
uns auf unsere jungen Segler.



Aktion 72 Stunden Jugendliche im Rampenlicht

Vom 9. bis 12. September 2010 steht die Schweiz Kopf: Mehr als 20'000 Jugendliche aus allen Landesteilen setzen gleichzeitig und innerhalb von 72 Stunden gemeinnützige Projektideen um.

Die Idee ist so einfach wie bestechend: Während drei Tagen setzen Jugendliche und Jugendgruppen in der ganzen Schweiz innerhalb von genau 72 Stunden eigene Projekte um, die sie erst bei Projektstart genannt bekommen. Mit dem Start der „Aktion 72 Stunden“ beginnt der Wettlauf gegen die Zeit. Die Teilnehmenden sollen ihn ohne Geld und mit viel Erfindungsgeist gewinnen. Das Umsetzen all dieser praktischen und verrückten Ideen wird innerhalb kurzer Zeit bestimmt zum Abenteuer. Mit der „Aktion 72 Stunden“ wird das positive Engagement der Kinder und Jugendlichen ins Licht der Öffentlichkeit gebracht.

Wir, die **Jubla Ennetbürgen**, sind natürlich auch mit von der Partie. Wir werden während diesen drei Tagen einige spannende Projekte durchführen, welche noch streng geheim sind! Falls auch Sie ein nachhaltiges Projekt auf Lager haben, bei dem Sie noch tatkräftige Unterstützung brauchen könnten, dann melden Sie sich doch bei uns!

Mit diesen Projekten erhoffen wir uns, nachhaltige und gestalterische Akzente in unserem Dorf zu setzen. Wir freuen uns, an dieser Aktion mit rund 65 Kindern und Leitern teilnehmen zu können. Am meisten freut uns, wenn wir auch Sie an unserem „Chindi-Fest“ am Sonntagnachmittag, 12. September, bei unserem Vereinslokal begrüßen dürften.

Da unsere Projekte ohne finanzielle Unterstützung zu bewältigen sind, freuen wir uns über einen kleinen Zustupf in unsere Kasse oder ein Znüni für unsere fleissigen Arbeiter und Arbeiterinnen.

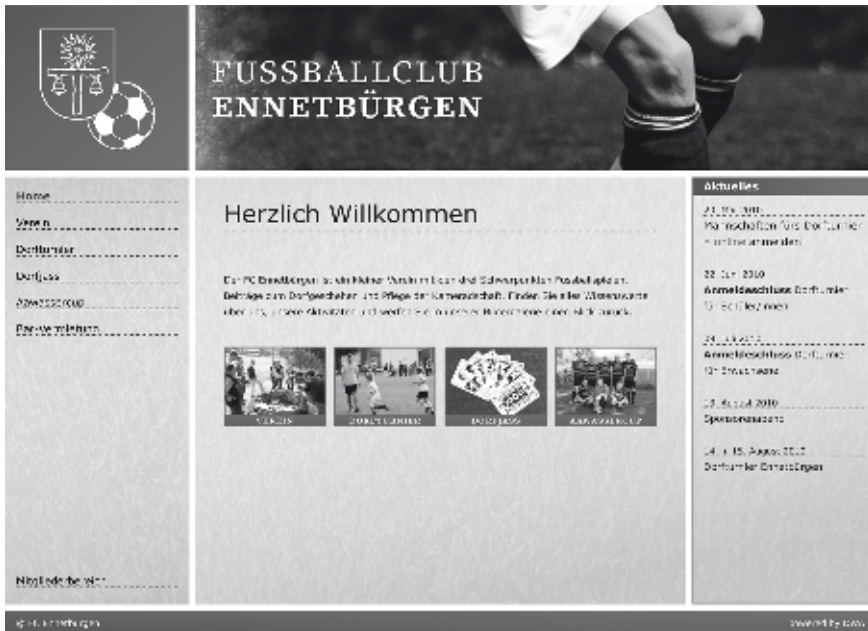
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Falls du Lust hast bei uns in der Jubla mitzumachen. Wir sind erreichbar unter denise_weibel@hotmail.com/
Denise Weibel



Zudem können nun auch andere Informationen wie Spielpläne, Resultate, Turnierreglemente und Impressionen vergangener Jahre jederzeit via Mausclick abgerufen werden.

Diese neue Website ist aber keineswegs nur für das Dorfturnier von Nutzen – auch der vom FC Ennetbürgen organisierte Dorfjass ist auf dieser interaktiven Plattform präsent. Zusätzlich gibt es natürlich auch viel Wissenswertes über den Verein selbst zu erkunden. Ein Besuch lohnt sich auf alle Fälle. www.fcennetbuergen.ch



34. Ennetbürger Dorfturnier

Am Wochenende vom 14. / 15. August findet das diesjährige Dorfturnier statt. Nebst den zahlreichen Fussballspielen von Jung und Alt lädt auch das ansprechende Rahmenprogramm zum Verweilen ein. Über das ganze Wochenende bietet sich die Gelegenheit, sich in der Festwirtschaft mit feinen Gerichten zu verpflegen. Auch das bei den Kleinsten beliebte Ponyreiten darf nicht fehlen. Am Abend startet das grosse Fussballfest (mit Band) in der Festwirtschaft, und auch in der Bar sorgt ein DJ für gute Partystimmung. Der Sonntag beginnt mit einem Gottesdienst, begleitet von heimeligen Jodelklängen. Auch tagsüber sorgt eine heimische Jungformation für gemütliche Stimmung im Festzelt.

Der FC Ennetbürgen präsentiert seine Website: www.fcennetbuergen.ch

Der FC Ennetbürgen macht einen Schritt Richtung Zukunft. Seit Anfang Juni präsentiert der Dorfverein seine eigene Website.

Hauptanstoss zur Idee, einen eigenen Webauftritt zu realisieren, gab das Ennetbürger Dorfturnier, welches Jahr für Jahr vom FC Ennetbürgen durchgeführt wird.

Durch diese Neuerung ist es nun allen Mannschaften möglich, sich via Internet für das Turnier anzumelden. Heutzutage, wo man förmlich mit dem Computer aufwächst, ist dies sicher für alle Turnierteilnehmer/innen „ägäbige Sach“. Auch für das OK des Dorfturniers vereinfacht dies das Anmeldeverfahren immens.

Genauere und weitere Informationen zum Dorfturnier wie auch zum FC Ennetbürgen erhalten Sie in der 1. August-Woche. Auch in diesem Jahr flattert das traditionelle Turnierheft in alle Briefkästen „am Birgä“.

Stefan Barmettler



Starke Jungs schwingen auf dem Mattgrat

Die einen sammeln seit Wochen Panini-Bilder, andere versuchen ihr Sticker-Buch mit den Helden des Schweizer Schwing-Sports zu komplettieren. Und genau am ersten Wochenende der Fussball-Weltmeisterschaft fand in Ennetbürgen das 37. Buebä-Schwinget auf dem Mattgrat statt.

Die Nebelschwaden steigen über dem Bürgenstock auf und die Sonne schaut nur kurz hervor. Nach der Messe mit Jodel- und Alphornklängen begeben sich die Besucher und Besucherinnen wieder auf ihre Plätze rund um das Sägemehl. Die Stimmung auf dem Mattgrat ist einmalig friedlich – auf jeden Fall was die Zuschauer/innen betrifft. Auf dem Platz treffen sich die Nachwuchstalente, die möglichen Helden der Zukunft. Sie schwingen mit Herzblut um Sieg und Niederlage. Und manchmal wird sogar die eine oder andere

Träne verdrückt. Aber den Organisatoren geht es vor allem darum, die Begeisterung am Schwing-sport zu fördern. So bekommt der Sieger eine grosse Glocke, doch vom zweiten bis letzten Platz erhalten alle Teilnehmer den gleichen Preis. Dabei sein ist alles.

Das Buebä-Schwinget bietet den 126 Teilnehmern – zwischen 10 und 18 Jahren – die Gelegenheit sich aneinander zu messen und vielleicht auch seine weitere Karriere vorzubereiten. OK-Präsident Richi Odermatt verrät mir, dass es Martin Zimmermann „us eysem Dorf“ demnächst gelingen könnte, an einem Eidgenössischen teilzunehmen. Das wäre eine absolute Sensation! Überhaupt ist Richi Odermatt sehr zufrieden mit dem Nachwuchs aus Ob- und Nidwalden. Und dass aus Ennetbürgen gleich acht junge Schwinger mit von der Partie sind, freut ihn besonders.



Diese erkämpften sich folgende Plätze:

Rangliste

Kat. A		
Odermatt Remo, 1994		6a
Kat. B		
Gabriel Manuel, 1995		3
Gander Adrian, 1996		4
Würsch Lars, 1996		9
Nager Felix, 1996		15b
Christen Michael, 1996		18a
Kat. C		
Risi Sepp, 1998		10a
Kat. D		
Gander Dominik, 2000		15

Emanuel Wallimann



Archiv 2006

Das sind unsere neuen Älplerbeamten 2010/12

Anlässlich der Älplergemeinde vom 30. Mai fanden folgende Wahlen statt:

Unter den **Senioren** finden wir: Odermatt René, alte Gasse 1; Mathis Anton, Ennetbürgerstrasse 53; Odermatt Werner, Stanserstrasse 24; Näf Julius, Allmendstrasse 14; von Holzen Alois, Breitholz und Gabriel Werner, Klewenstrasse 7.

Zum **Pfleger** ernannt wurden: Bircher Paul, Oeltrotte 14; Anderhirsern Otto, Riedstrasse 12a; Küchler Franz, Allmendstrasse 20; Christen Anton, Etschenried; Stalder Hans, Stanserstrasse 7; Bissig Josef, Stanserstrasse 48; Barmettler Hans, Hangstrasse 6; Gabriel Edy, Holzeli; Truttmann Anton, Oberboden 12; Hess Oswald, Stanserstrasse 4 und Achermann Josef, Blumattstrasse 9.

Die **Statthalter** begleiten die Ehrengäste: Beat Christen, Kreuzmatte 4; Jörg Näpflin, Buochli und Mathis Sepp, Seestrasse 2.

Folgende **Hauptmänner** sorgen für die Unterhaltung am jeweiligen Fasnachts-Älplertanz: Flüeler Da-

niel, Stanserstrasse; Scherer Thomas, alte Gasse 1 und Niedermann Thomas, Bürgenstockstrasse 9.

Die **Heiligenvögte** tragen bei allen Festlichkeiten das Bild des heiligen Wendelin und sammeln das Wendelinsopfer. Es sind dies: Zimmermann Kurt, Blumenweg 2; Rebsamen Thomas, Oberboden 9 und Lustenberger Urs, am Bach 3. Die **Fähnriche** organisieren in Verbindung mit den Älplerbeamten alle Festlichkeiten bei der Älplerkilbi sowie am Älplertanz: Christen Andreas, Etschenried, Gander Fredi, Frongadmen und Ambauen Daniel, Ennetbürgerstrasse 51.

Dies sind die neuen **Bannerherren**: Zumbühl Peter, Stationsstrasse 27, Niederberger Andreas, alte Gasse 2 und Baumgartner Peter, Heggli. Sie tragen bei allen Festlichkeiten das Banner der Älplergesellschaft.

Säckelmeister: Flüeler Stefan, Scharti; Amstutz Oliver, Vorderegg und Zimmermann Severin, Allmendstrasse 31.

Für die Dekorationen des Festlokals sind die **Brettmeister** zuständig: Gabriel Markus, Bodenhostatt 1; Odermatt Urs, Hofurlistrasse 49;

Zimmermann Stefan, Vorderegg.

Vorsteller sind: Gabriel Stefan, Oeltrotte 15; Frank Roman, Buochli und Barmettler Peter, Hofurlistrasse 34. In der Organisation der Älplerkilbi arbeiten sie eng mit den Fähnrichen zusammen. Die Dekoration des Butziwagens gehört auch zu ihren Aufgaben.

Neue **Sennenmeister**: Barmettler Stefan, Vorderbreiten und Barmettler Markus, Buochli.

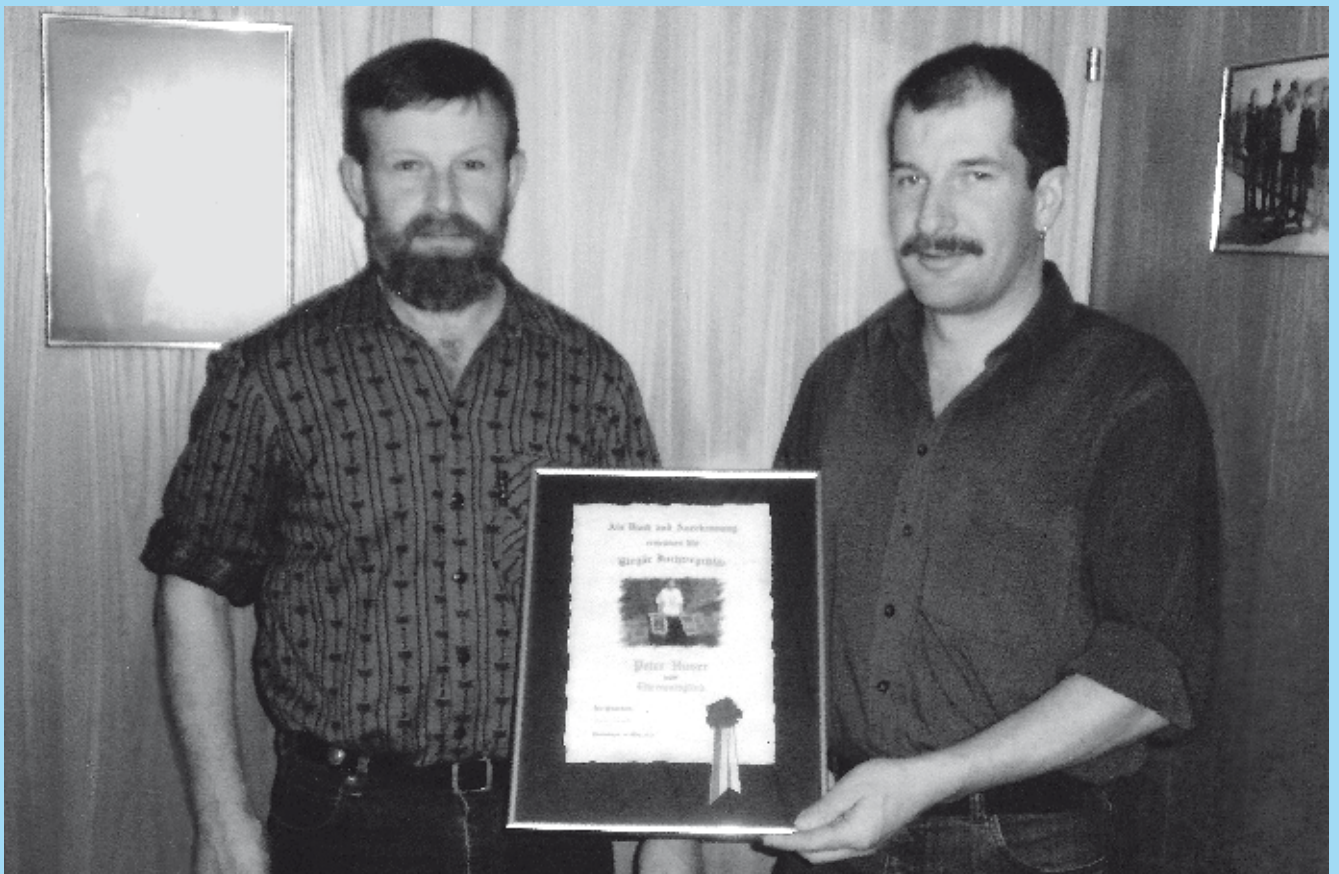
Als **Hirten** in der Älplergesellschaft neu dabei sind: Frank Peter, Grossbiel, Odermatt Marco, Blumattstrasse 2 und Zimmermann Marc, Allmendstrasse 31.

Unser neuer **Bannwart**: Lussi Marco, Blumattstrasse 8

Die ledigen Älplerbeamten haben die Möglichkeit Fahnen zu schwingen, um dieses Brauchtum zu pflegen.

All diese Älplerbeamten (natürlich in charmanter Begleitung) können Sie an der Älplerkilbi am Sonntag, 3. Oktober sehen und bewundern.

Toni Odermatt



Paul Christen und Peter Huser

17. Generalversammlung der Jochtreychler

Nach sehr erfolgreicher Zeit unter Gründerpräsident Peter Huser, der dieses Amt 1993 bis 2009 ausgeübt hatte, eröffnete der neue Präsident Paul Christen die GV.

In seinem Jahresbericht blickte er auf die letzte Generalversammlung zurück, an der die Verdienste von Peter Huser eindrücklich gewürdigt worden waren. Peter Huser war massgebend an der Entwicklung des Vereins und der Treychler-Harmonie beteiligt. Zusammen mit seinen zehn Kameraden zog er in diesen Jahren das vielbeachtete Treychlerhandwerk neu auf. Diese Treychler-Formation erfreut an den verschiedensten Anlässen ihr Publikum, bis weit über unsere Kantonsgrenzen hinaus. Die eindrücklichsten Auftritte wa-

ren jeweils die Eidgenössischen Treychler-Treffen oder der besondere Auftritt 1997 im Europapark in Rust.

Die Ära von Peter Huser als Präsident gehört nun der Vergangenheit an, nicht aber das eindrückliche „Treychler-Gleyt“ der Birger Jochtreychler. Mit dem neuen Präsidenten Paul Christen wird die Harmonie der Treychle, wie auch die der Treychler untereinander weiter gefördert und gestärkt. Er hat bereits im ersten Präsidialjahr bewiesen, dass er bereit und fähig ist, das Erbe von Peter Huser zum Wohle unseres Vereins weiter zu führen.

Nach den statutarischen Geschäften folgte der Höhepunkt der Versammlung: Peter Huser

wurde zum Ehrenmitglied der Jochtreychler gewählt. Diese Auszeichnung ist der Dank für seine aussergewöhnlichen Verdienste für die Jochtreychler. Mit Leib und Seele war er für seine Jochtreychler da. Gross ist die Freude, dass Peter Huser auch in Zukunft als aktives Treychlermitglied in unseren Reihen den Ton mitgestaltet.

Die GV wurde auch in diesem Jahr wieder bei einem Treychler-Mitglied abgehalten. Zum Abschluss der GV gab es wie üblich ein Nachtessen, das in der Unterlechküche köstlich zubereitet worden war. Ein herzliches Dankeschön im Namen aller Treychler gebührt der Küchenmannschaft und allen Beteiligten.

Hans von Holzen

SKULPTURSCHWEIZ – Es ist Zeit DANKE zu sagen!

Dank dem uns entgegengebrachten Vertrauen jedes einzelnen Landwirts, der Behörden sowie der Künstler konnten wir für die STIFTUNG SKULPTURSCHWEIZ in den vergangenen Jahren in Ennetbürgen eine vielbeachtete Skulpturen-Ausstellung im öffentlichen Raum realisieren.

Nicht in unseren kühnsten Träumen hätten wir erwartet (da wir vorgängig keine Kontakte in Ennetbürgen pflegten), dass unsere Idee mit so viel Wohlwollen aufgenommen wurde.

Als Initianten und Geschäftsführer der Stiftung Skulpturschweiz haben wir viel Herzblut, Engagement und Zeit in das Projekt investiert. Es freut uns ganz besonders, dass sich im Laufe der Zeit seitens der Ennetbürger Behörden und vor allem der Landwirtschaft so viel Engagement und Interesse an der Verwirklichung der Ausstellung entwickelt hat. Diese Unterstützung und dieses Mittragen sind für uns der grösste Dank und kaum erwartete Anerkennung, die wir für unsere Arbeit erhalten durften.

Gemeinsam konnten wir eine permanente Skulpturen-Ausstellung auf der Allmend und entlang des Scheidgrabens realisieren, auf die alle Beteiligten stolz sein können.

Schweren Herzens haben wir vor kurzer Zeit dem Stiftungsrat mitgeteilt, dass wir den bestehenden Mandatsvertrag der Geschäftsführung auflösen. Uns wurde die Möglichkeit angeboten, die international ausgerichtete AB GALLERY mit den beiden aktuellen Standorten in Luzern-Emmenbrücke und Zürich (sowie

starker Präsenz im Iran und Mittleren Osten) zu führen. Diese Herausforderung haben wir im Herbst des vergangenen Jahres angenommen. Der dafür erforderliche zeitliche Einsatz ist sehr gross und lässt eine gewissenhafte Geschäftsführung der Stiftung SKULPTURSCHWEIZ nicht mehr zu.

Mit unseren internationalen Kunden und Künstlern haben wir in den vergangenen Jahren die SKULPTURSCHWEIZ in Ennetbürgen immer wieder besucht. Dies wird auch in Zukunft der Fall sein und wir freuen uns auf viele weitere Gelegenheiten zu interessanten Gesprächen am Scheidgraben oder am „Begänisweg“.

Wir danken ganz Ennetbürgen und hoffen, dass sich die SKULPTURSCHWEIZ weiterentwickeln kann und weiterhin von den Bewohnerinnen und Bewohnern mitgetragen wird.

Heidi & Franz J. Leupi

Die Nachfolge – Ich freue mich auf Sie!

Werde ich nach meinem Beruf gefragt, antworte ich mit „Kulturvermittler“ und nicht mit „Kulturmanager“, da ich mich in meiner Tätigkeit immer als Vermittlungsperson zwischen Künstler/in und Publikum verstehe. So stelle ich mich seit gut 15 Jahren in den Dienst kultureller Projekte verschiedener Sparten und hatte so in der Vergangenheit oft mit Lesungen/Literaturförderung (z.B. NW Bücherfrühling, zuweilen auch mit Film-, Theater-, Tanz- und Kunstprojekten in der ganzen Zentralschweiz zu tun. Die letzten Jahre aber waren vor allem von



Musikveranstaltungen / -festivals geprägt (Stanser Musiktage, Akkordeonfestival etc.).

Umso mehr hat es mich gereizt und gefreut, diese neue Herausforderung als Geschäftsleiter von SKULPTURSCHWEIZ anzunehmen und die Nachfolge von Heidi und Franz J. Leupi anzutreten. Seit ein paar Wochen haben mich die Leupis auf diese neue Aufgabe eingestimmt und vorbereitet. Ich kenne die regionale Kultur gut und versuche, SKULPTURSCHWEIZ weiter im kulturellen Leben des Dorfes, im Kanton und darüber hinaus zu entwickeln.

Christophe Rosset, Kulturschmitte Stans

AKTUELL

Sonderausstellung IN HOLZ GEBAUT

mit Kunstschaffenden der Zentralschweiz vom 4.7. – 19.9. jeweils Sa / So ab 11 – 16 Uhr

Vernissage am 3.7. um 17 Uhr
beim Flugzeug-Hangar neben
Restaurant Nidair

www.skulpturschweiz.ch



Die Faszination des Tanzens

Wollten Sie nicht schon lange tänzerisch aktiv sein? Ab August 2010 werde ich in Ennetbürgen Jazztanz für Kinder, Erwachsene und Senioren anbieten. Getreu dem Motto „Just dance – you'll feel the difference“ wird die Freude am Tanzen im Zentrum stehen.

Das Angebot umfasst momentan 3 Kurse, (unter meiner Leitung und Choreographie) welche jeweils donnerstags im Pfarreiheim stattfinden werden:

Kindertanz (Kindergarten bis 3. Primar) von 16.10 – 16.55 Uhr, Senioren (60plus) von 17.00 – 17.55 Uhr und Erwachsene (ab 18 Jahren) von 18.00 – 18.55 Uhr. Die Trainings sind dem Alter angepasst. Das erste Tanztraining findet am Donnerstag, 26. August 2010 statt und ist gleichzeitig eine unverbindliche Schnupperlektion.

Kurz etwas über mich: Im Februar dieses Jahres sind wir (mein Mann, unsere 2 Kinder und ich) nach Ennetbürgen gezogen. Ich bin 1979 geboren und in Hildisrieden aufgewachsen. Dem Sport immer sehr nahe, studierte ich Sport sowie Bewegungs- und Sportwissenschaften. Tanzen und Choreographieren waren und sind meine unbestrittene Leidenschaft. Mein Repertoire reicht von Musical Gesamt-Choreographie über Leitung und Choreographie von Wettbewerbstänzen oder Tanzshows bis hin zu Gemeinschaftsproduktionen mit Chor und Theater.

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.tanzmanie.ch

Telefon 041 535 74 61 Heidi Ruckstuhl



Maturanden 2010

Von links nach rechts: Vorne: Deborah Hebler, Ramona Gabriel, Sabine Gürber, Angela Niederberger, Kim Lena Rammelkamp / Mitte: Tanja Vollenweider, Leandra Imholz, Jasmin Hubacher, Corina Würsch / Hinten: Carina Wyss, Sandro Christen, Simon Odermatt
Wir gratulieren herzlich zur bestandenen Matura und wünschen allen einen guten Start in die weitere Zukunft!

Juttas Hunde-Massage

Am 1. April habe ich meine Hundemassagepraxis an der Buochserstrasse 22 in Ennetbürgen eröffnet.

Schon seit Jahren hatte ich den Wunsch, mit Hunden zu arbeiten. Also entschloss ich mich, die Ausbildung zur Dogslumber-Therapeutin in Deutschland zu machen. Nach dieser Ausbildung war mir klar, dass das erst der Anfang war. Im Sommer 2009 habe ich die Ausbildung zur Hundephysiotherapeutin bei der Anisana in Bern begonnen, welche noch bis Anfang 2012 dauert. Trotzdem möchte ich mein Wissen über Hundemassage bereits heute den Hundehaltern zur Verfügung stellen.

Mir ist bewusst, dass viele mit einer Hundemassage (noch) nichts anfangen können. Auch wir Menschen gönnen uns eine Massage, damit wir uns wohl fühlen und uns entspannen können. Mit einer Massage kann man auch dem Hund etwas Gutes tun. Ich verwende dabei Therapiearten, die auf den jeweiligen Hund abgestimmt sind. Dies können eine Slumber- oder klassische Massage, eine Atem- oder Wärmetherapie, eine manuelle Therapie oder andere Techniken sein. Vor allem bei Hunden mit Schmerzen können diese durch Massagen und manuelle Therapien gelindert, die Beweglichkeit, Leistungsfähigkeit und Kondition gesteigert werden. Warum sollten also Hunde mit Arthrose, Sportverletzungen oder sonstigen Beschwerden leiden?

Eine Massage ist für „jederhund“ geeignet!

Falls Sie Ihrem Hund mit einer Massage eine Freude machen möchten, allgemeine Fragen haben oder speziell etwas über Ihren Hund wissen möchten, rufen Sie mich an Tel. 041 620 03 01, damit wir einen Termin vereinbaren können. Jutta Kuster





Risi Sepp mit TANJA (1. Platz) beim Vortragen seines Gedichtes (Ausschnitte davon):

... Gebore isch s TANJA am 6. Septämber 2009. D Muätter isch TINA, nã nei, nid eppã Tina Törner. ... Dã Vater isch dã DORAN gsi. ... Dã DORAN isch 3 mal Mister wordã, zwei mal kantonal und einisch a dr 100-jährigã Vehzuchtgnossãschaft z Änädbirgã. Miãr hend immer Schtiãrã im Gadã. Mey Dãdi hed ouig gseid: „Ä Gadã vou Veh ohni Schtiãrã wãr eppã z gleych wenã Miãtãrãverein ohni Pfarrer“ ...



Agner Martin mit KRETA (2. Platz) und Agner Patrick mit KORA (3. Platz) präsentieren sichtlich stolz ihre wunderschönen Tiere und die errungenen Auszeichnungen

NITZA 2010

Die Nidwaldner Tierzuchtausstellung, welche vom 19. – 21. März auf dem Flughafengelände Buochs stattfand, war ein gelungener Anlass und gab einen guten Einblick in eine moderne, natürliche und zukunftsgerichtete Landwirtschaft.

Das Programm der 3-tägigen Tierzuchtschau war vielfältig und abwechslungsreich: Der

Jungzüchterabend, und Nidwaldner Braunviehtag (mit über 400 Tieren), die Spezialwettbewerbe inklusiv Misswahlen, der Kantonscup sowie das Buiräzmorge mit dem Kälberwettbewerb durften allesamt einen grossen Besucheraufmarsch erfahren.

Einige schöne Tiere (Kühe und Rinder) von stolzen Ennetbürger-Besitzer haben vorderste Plätze

in verschiedensten Kategorien eingenommen (mehr dazu unter www.schweizerbauer.ch).

Der Kälberwettbewerb war ein spezielles Highlight für die Besucherinnen und Besucher. Kinder in verschiedenen Altersklassen präsentierten nicht nur ihre Kälber mit dem nötigen Gespür fürs Tier, sondern trugen dazu noch ein eigenes Gedicht auswendig vor. Nicht ganz einfach, vor so vielen Leuten sprechen zu müssen. Aber drei Ennetbürger-Buben haben ihre Sache wirklich hervorragend gemacht:

Risi Sepp, Chleymatt, gewann seinen Wettbewerb (Kinder Jg 1998–1999) mit **TANJA** bravourös, **Agner Martin**, Neuhaus, platzierte sich mit **KRETA** auf dem 2. Platz (Kinder Jg 2000–2005) und sein Bruder, **Agner Patrick** nahm mit **KORA** den 3. Platz in seiner Kategorie ein (Kinder Jg 2000). Die Vorbereitung auf den Kälberwettbewerb verlangte von den Buben, dass sie mit ihren Tieren arbeiteten, um sie gut führen zu können. Seine TANJA sei sich anfänglich nicht gewohnt gewesen, mit ihm spazieren zu gehen, meinte Sepp Risi. Aber sie musste sich daran gewöhnen und dies bei Schnee, Regen und Sonne. Sepp machten diese Spaziergänge sowieso Spass (viel mehr, als die Hausaufgaben von seiner Lehrerin, wie er mir im Vertrauen mitteilte), und dies habe sich dann allmählich auf sein Kalb übertragen.

Herzliche Gratulation den drei jungen, erfolgreichen Teilnehmern des Kälberwettbewerbs der NITZA 2010!

Beatrice Lurati

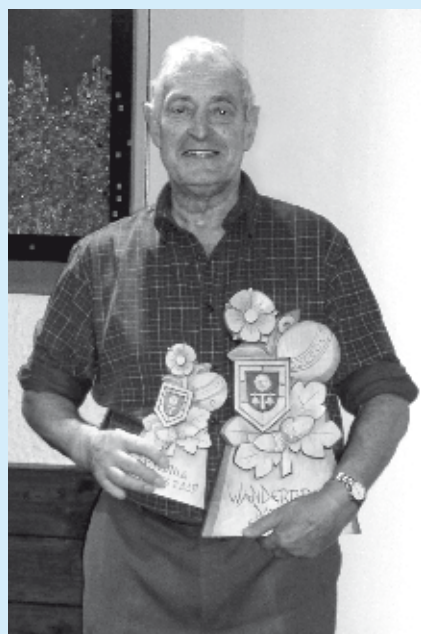
Dorfjass 2010

Bereits zum 30. Mal führt der Fussballclub Ennetbürgen im Herbst den beliebten Dorfjass durch. Wir bieten attraktive Tagespreise wie Goldvreneli, Fleischwaren und Gutscheine. Mit einem guten Resultat an einem der 5 Vorrunden kann man sich für den Final qualifizieren. Wegen des Jubiläums laden wir zum diesjährigen Final 32 Jasserinnen und Jasser ein.

Es würde uns freuen, auch neue Jassbegeisterte an einem der Abende (oder auch an allen) begrüßen zu dürfen.

Die fünf Vorrunden finden an folgenden Abenden statt.

1. Runde, Donnerstag, 16. Sept.
Rest. Nidair
2. Runde, Mittwoch, 22. Sept.
Cafeteria Oeltrotte
3. Runde, Dienstag, 12. Okt.
Rest. Kreuz
4. Runde, Mittwoch, 20. Okt.
Rest. Sternen
5. Runde, Donnerstag, 28. Okt.
Rest. Nidair



Dorfjasskönig 2009: Arnold Odermatt



Rückblick Zürcher Sechseläuten 19. April 2010

Endlich war es soweit! Nach monatelanger Vorfreude machten wir uns am Morgen des 19. April 2010 mit dem Car auf den Weg Richtung Zürich, wo wir mit dem Gastkanton Nidwalden am Umzug des Zürcher Sechseläutens teilnehmen durften.

In Zürich trafen wir uns auf dem Lindenhof zum Zmittag. Anschliessend stand ein Platzkonzert vor begeisterter Zuhörerschaft auf dem Programm, bevor es dann zur Bahnhofstrasse an den Umzugsstart ging. Auch das Wetter spielte mit, und so startete um 15.00 Uhr der Umzug durch die Strassen von Zürich. Es war überwältigend, wie viele Leute sich am Strassenrand eingefunden hatten. Viele von ihnen sassen vor prall gefüllten Blumenkörben. Diese Blumen verteilten sie an ausgewählte Umzugsteilnehmerinnen und Teilnehmer.

Nach gut 1 ¼ Stunden Marsch kamen wir auf der Sechseläutenwiese an. Da wir fast die Ersten waren, hiess es warten, bis um 18.00 Uhr der „Böögg“ von Landamman Beat Fuchs angezündet wurde. Dann ging alles ganz schnell. Nach genau 12 Minuten und 54 Sekunden explodierte der Kopf – und demnach soll es dieses Jahr einen schönen Sommer geben.... Zum Ausklang trafen wir uns nach der Heimfahrt im Nidair zu einem kalten Plättli. Uns allen wird dieser aussergewöhnliche Anlass noch lange in Erinnerung bleiben. Es war schön, bei diesem Brauch einmal hautnah dabei zu sein!

Katja Durrer

Ausblick auf den musikalischen Herbst.

Auch für die zweite Jahreshälfte stehen noch einige Auftritte der Musikgesellschaft Ennetbürgen auf dem Programm. Wir freuen uns, Sie bei einem dieser Anlässe begrüßen zu dürfen.

- Samstag, 18. September 2010, 13.30 Uhr,**
Gratulations- und Unterhaltungskonzert, Altersheim Oeltrotte
- Sonntag, 3. Oktober 2010, Äplerchilbi**
- Sonntag, 7. November 2010, 16.00 Uhr,**
Ensemble-Konzert im Gemeindesaal

Veranstaltungen 2010

JULI

Fr	9.	Muisigsummer, Tourismus Buochs/Ennetbürgen, Restaurant Sternen
So	11.	Cyrollenmesse, Pfarrei Ennetbürgen, St. Jost
Di	13./27.	Volksmusikschiff, Tourismus Buochs/Ennetbürgen, Schiffsstation
Fr	16.	35. CISM Militär-WM im Fallschirmspringen, Schweizer Armee, Flugplatz
Fr	16.	Muisigsummer, Tourismus Buochs/Ennetbürgen, Strandbad Buochs/Ennetbürgen
So	18.	7 Jahre Nidair, Restaurant Flugfeld, Nidair
Do	22.	Grüngutsammlung, KVV NW
Fr	30.	Muisigsummer, Tourismus Buochs/Ennetbürgen, Chalet Seefeld

AUGUST

So	1.	1. Augustfeier, Kulturkommission, Strandbad Buochs-Ennetbürgen
So	1.	Öffentliche Führung, Ausstellung SKULPTURSCHWEIZ, , KK, Hangar Nidair
Do	5.	Grüngutsammlung, KVV NW
Do	5.	Messfeier Buochli, Pfarrei Ennetbürgen, Buochlikapelle
Fr	6.	Folkloreabend, Tourismus Buochs/Ennetbürgen, Camping
So	8.	Familienpicknick Feuerwehrverein, Parkplatz Honegg
Di	10.	Volksmusikschiff, Tourismus Buochs/Ennetbürgen, Schiffsstation
Mi	11.	Papiersammlung, KVV NW
Do	13.	Muisigsummer, Tourismus Buochs/Ennetbürgen, Strandbad Buochs/Ennetbürgen
Sa/So	14./15.	34. Dorffussballturnier, FC Ennetbürgen, MZA
Di	17.	Blutspenden, Samariterverein, Gemeindesaal
Mi	18.	Freilichtspiel „Suworow“, FMG, Andermatt
Mi	18.	GV und Elterninformation, Spielgruppe Milchzahnd, Pfarreiheim
Do	19.	Grüngutsammlung, KVV NW
Fr	20.	Magronenessen, Tourismus Buochs/Ennetbürgen, Bootshafen
Sa	21.	Obligatorische Schiessübung 300 m, Schützengesellschaft, Herdern
So	22.	Buochli-Chäppeli-Chilbi, Pfarrei Ennetbürgen, Buochli
Mo	23.	Flugtraining der Kunstflugstaffel, Patrouille Suisse, Flugplatz
Mi	25.	Gottesdienst St. Jost, FMG, St. Jost
Mi	25.	Obligatorische Schiessübung 300 m, Schützengesellschaft, Herdern
Do	26.	Schnuppertraining, Tanzmanie, Pfarreiheim
Do	26.	Zwärgä -Träff, Träff FMG, Pfarreiheim
Fr	27.	Mondscheinhock, Fasnachtszunft, gemäss Einladung

SEPTEMBER

Mi	1.	Monatsübung Herz-Parcour, Samariterverein, Pfarreiheim
Do	2.	Grüngutsammlung, KVV NW
Do	2.	Tagesausflug FMG
Fr	3.	Muisigsummer, Tourismus Buochs/Ennetbürgen, Restaurant Sternen
Sa	4.	Kleinkinderfeier, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarreiheim
So	5.	Ausstellung Skulpturschweiz, öffentliche Führung, Start beim Hangar Nidair
Mo	6.	5. Feuerwehrprobe, Feuerwehr Ennetbürgen, MZA
Mo	6.	Mini -Träff, FMG Träff, Pfarreiheim
Di	7.	Jassen, FMG, Pfarreiheim
Mi	8.	Kinderkleider- und Spielwarenborse, FMG, Pfarreiheim
Do	9.	Aktion 72 Stunden, Jungwacht und Blauring, ganze Gemeinde
Do	9.	6. Feuerwehrprobe, Feuerwehr Ennetbürgen, MZA
Fr	10.	Muisigsummer, Tourismus Buochs/Ennetbürgen, Seebeizli
Sa	11.	1. Schnupperstunde Jungwacht und Blauring, Chindi
Di	14.	7. Feuerwehrprobe, Feuerwehr Ennetbürgen, MZA
Di	14.	Wanderung, Wandergruppe 60 plus
Do	16.	Dorfjass 2010 1. Runde, FC Ennetbürgen, Restaurant Nidair

Do	16.	Grüngutsammlung, KVV NW
Fr.	17.	8. Feuerwehrprobe, Feuerwehr Ennetbürgen, MZA
Sa	18.	2. Schnupperstunde Jungwacht und Blauring, Chindi
Sa	18.	Gratulations- und Unterhaltungskonzert; Musikgesellschaft, Oeltrotte
So	19.	Gottesdienst zum Eidg. Bettag, Pfarrkirche, anschl. Pfarreiversammlung, Gemeindesaal
Mi	22.	Dorfjass 2010 2. Runde, FC Ennetbürgen, Altersheim Oeltrotte
Mi	22.	Pfarreiwallfahrt, Pfarrei Ennetbürgen, Maria Rickenbach
Fr/Sa	24./25.	Oktoberfest, STV Ennetbürgen, Herdern
So	26.	Blanko-Abstimmungstermin. Gemeindeverwaltung Ennetbürgen
Mo	27.	Flugtraining der Kunstflugstaffel, Patrouille Suisse, Flugplatz
Di	28.	Sperrgutsammlung, KW NW
Do	30.	Grüngutsammlung, KVV NW

OKTOBER

So	3.	Äplerchilbi, Äplergesellschaft, Kirche und Schulanlage
So	3.	Ausstellung Skulpturschweiz, öffentliche Führung, Start beim Hangar Nidair
Di	12.	Dorfjass 2010 3. Runde, FC Ennetbürgen, Restaurant Kreuz
Di	12.	Wanderung, Wandergruppe 60 plus
Do	14.	Grüngutsammlung, KVV NW
Fr.	15.	Babysitterkurs, FMG
Fr	15.	Besuch Märli-Biini, FMG, Stans
Sa	16.	Kantonaler FW-Jass, Feuerwehrverein
Sa	16.	Unterhaltungsabend, Trachtengruppe Ennetbürgen, MZA
Mi	20.	Gottesdienst, FMG, Altersheim Oeltrotte
Mi	20.	Monatsübung Krankheitsbilder, Samariterverein, Pfarreiheim
Mi	20.	Dorfjass 2010 4. Runde, FC Ennetbürgen, Restaurant Sternen
Fr	22.	Babysitterkurs, FMG
Sa	23.	Sonntagsfyr, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarreiheim
Sa	23.	Tonbildschau, Jungwacht und Blauring, MZA
Mo	25.	Vereinspräsidenten-Konferenz, Politische Gemeinde, Gemeindesaal
Do	28.	Grüngutsammlung, KVV NW
Do	28.	Dorfjass 2010 5. Runde, FC Ennetbürgen, Restaurant Nidair
Do	28.	Zwärgä -Träff, Träff FMG, Pfarreiheim
Fr	29.	Babysitterkurs, FMG
Fr	29.	Herbstkonzert, Seebuchtchor, Theater Buochs
Fr	29.	Sportartikelbörse Annahme, FMG, Pfarreiheim
Sa	30.	Herbstkonzert, Seebuchtchor, Turnhalle Chilendorf
Sa	30.	Sportartikelbörse Verkauf, FMG, Pfarreiheim

NOVEMBER

Mo	1.	Allerheiligen, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
Di	2.	Jassen, FMG, Pfarreiheim
Mi	3.	Monatsübung Vortrag, Samariterverein, Pfarreiheim
Fr	5.	Babysitterkurs, FMG
Fr	5.	Neuzuzügerabend, Kulturkommission, Gemeindesaal
Fr/Sa	5/6.	Lottomatch, Wehrverein, MZA
Sa	6.	Kleidersammlung, Samariterverein
Sa	6.	Neuaufnahme, Jungwacht und Blauring, Chindi/Pfarrkirche
So	7.	Spaghetti-Sonntag, Sportunion Ennetbürgen, MZA
So	7.	Ensemble-Konzert, Musikgesellschaft, Gemeindesaal
Di	9.	Wanderung, Wandergruppe 60 plus
Mi	10.	Babysitter-Vermittlungsnachmittag, FMG, Pfarreiheim
Mi	10.	Gottesdienst, FMG, Pfarrkirche
Do	11.	Grüngutsammlung, KVV NW
Do	11.	Räbenliechti-Umzug, Spielgruppe Milchzahnd, Pfarrkirche

GEMEINDE 02–13

SCHULE 14–27

KIRCHE 28–33

PERSONEN 34–37

VEREINE 38–43

MOSAIK 44–47

AGENDA 48–49

Impressum

Redaktionskommission:

Gemeinderat: Albert Blum

Schulleitung: Andreas Scheuber

Kirchenrat: Luzia Hubacher

Redaktionsteam:

Bea Kaiser

Beatrice Lurati:

Telefon 041 620 95 06 (abends)

Emanuel Wallimann

Carina Wyss

redaktion@ennetbuergen.ch

Lektor: Josef Bernasconi

Konzept, Grafik, Satz:

Markus Amstad, www.kreaho.ch

Druck: Engelberger Druck AG

Foto Umschlag:

Emanuel Wallimann

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

Freitag, 15. Oktober 2010

Kontaktstelle:

Gemeindeverwaltung

Telefon 041 624 40 10

Telefax 041 624 40 19

www.ennetbuergen.ch

info@ennetbuergen.ch



2023 NEW DOB